Geschäftsbericht Envivas Krankenversicherung Aktiengesellschaft

envivas
Krankenversicherung AG

envivas.de

2025

Ein Unternehmen der GENERALI

Kennzahlen der letzten drei Geschäftsjahre

		2025	[2] Veränderung zum Vorjahr in %	2024	2023
Beiträge					
gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	142,0	4,58	135,8	132,2
Einmalbeiträge aus der RfB	Mio. €	6,1	147,56	2,5	7,0
Leistungsausgaben für unsere Kunden					
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	Mio. €	99,8	–1,58	101,4	95,9
Versicherungstechnische Rückstellungen					
Alterungsrückstellung	Mio. €	326,9	6,85	306,0	288,4
Zuführung zur Alterungsrückstellung	Mio. €	21,0	19,41	17,6	21,3
Zuführung zur e.a. RfB	Mio. €	10,8	55,28	7,0	13,0
Zuführung zur e.u. RfB	Mio. €	0	–100,00	0,0	0,0
Kapitalanlagen					
Bestand	Mio. €	499,4	7,19	465,8	441,7
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. €	13,3	14,33	11,6	9,8
Eigenkapital (ohne zur Ausschüttung vorgesehenen Dividenden)	Mio. €	17,5	0	17,5	17,5
Kennzahlen des PKV-Verbands[1] [2]					
Kennzahlen zur Sicherheit und Finanzierbarkeit in %					
Eigenkapitalquote (ohne zur Ausschüttung vorgesehenen Dividenden)		12,5		13,0	13,3
RfB-Quote		76,1		75,5	73,7
RfB-Zuführungsquote		7,7		5,2	9,9
RfB-Entnahmeanteile (Verwendungszweck: Einmalbeiträge)		100,0		100,0	100,0
Überschussverwendungsquote		80,6		95,8	82,9
Kennzahlen zum Erfolg und zur Leistung in %					
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote[3]		14,3		9,0	11,0
Schadenquote[3]		76,4		81,6	79,7
Verwaltungskostenquote		3,8		3,9	3,6
Abschlusskostenquote		5,5		5,6	5,6
Nettoverzinsung		2,7		2,4	1,9
Kennzahlen zum Bestand und zur Bestandsentwicklung					
Versicherte Personen		1.816.702	–0,45	1.824.946	1.804.000
Wachstumsrate (verd. Bruttobeiträge) in %		3,9		2,1	3,2
Wachstumsrate (Personen, gesamt) in %		–0,5		1,2	4,9

[1] Der PKV-Kennzahlenkatalog ist ein Expertensystem für die versicherungsbetriebswirtschaftliche Analyse und Bewertung von Unternehmen der privaten Krankenversicherung (PKV). Dieser Katalog wurde 1996 vom PKV-Verband offiziell verabschiedet und publiziert. Eine kurze Erläuterung der Kennzahlen finden Sie im Glossar

[2] Kennzahlen des PKV-Verbands (ohne Versichertenbestand): absolute Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten

[3] nach neuer Definition mit Übertragungswerten und mit Ermittlung des durchschnittlichen unternehmensindividuellen Rechnungszins (duRz)

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen und Texten Rundungsdifferenzen auftreten.

Inhalt

Aufsichtsrat 4
Vorstand 5
Bericht des Aufsichtsrats 6

Lagebericht 8
Wichtige Ereignisse der Generali Deutschland 9
Gesamtwirtschaftliche Lage 12
Finanzmärkte 13
Versicherungswirtschaft 14
Chancenbericht 19
Produkte, Entwicklungen und Chancen 22
Risiken der zukünftigen Entwicklung und deren Steuerung 25
Ausblick 45

Jahresabschluss 2025 47
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2025 - Aktiva 48
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2025 - Passiva 50
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025 53

Anhang 56
Allgemeine Angaben 57
Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden 58
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva 63
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva 67
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 70
Sonstige Angaben 73

Bestätigungsvermerk 77
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers 78

Glossar 84
Übersicht der PKV-Kennzahlen 85
Impressum 86

Aufsichtsrat

Dr. Arne Benzin
(seit 1.4.2025)
Vorsitzender
Mitglied des Vorstands der Generali Deutschland AG
Chief People and Organization Officer der Generali Deutschland AG

Dr. Robert Wehn
(bis 31.3.2025)
Vorsitzender
Ehemals Mitglied des Vorstands der Generali Deutschland AG
Chief Operating Officer der Generali Deutschland AG

Petrissa Forster
Stellvertretende Vorsitzende
Mitglied des Vorstands der Deutsche Bausparkasse Badenia AG

Norbert Lommer
(seit 1.12.2025)
Insurance Division, Head of Business Performance Germany, Austria & Switzerland der Assicurazioni Generali S.p.A

Francesco Ranut
(bis 30.11.2025)
Ehemals Head of Business Performance – Germany, Austria, Switzerland – Insurance Division der Assicurazioni Generali S.p.A.

Kathrin Schwidder
(1.4.2025 - 30.11.2025)
Ehemals Head of Customer Experience der Generali Deutschland AG

Vorstand

Uli Rothaufe
Vorsitzender des Vorstands
Chief Executive Officer

Nils Heise
Mitglied des Vorstands
Chief Operating Officer

Daniel Spooren
Mitglied des Vorstands
Chief Financial Officer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand der ENVIVAS Krankenversicherung AG während des Geschäftsjahres entsprechend den ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben laufend überwacht. Er wurde turnusmäßig und anlassbezogen durch Berichterstattungen des Vorstands über die Geschäftsentwicklung sowie über wesentliche Vorgänge unterrichtet. Der Aufsichtsrat trat darüber hinaus zu zwei ordentlichen Sitzungen zusammen. Der Vorstand berichtete in diesen Sitzungen des Gremiums und stand für Rückfragen und ausführliche Erörterungen im Plenum sowie im Prüfungsausschuss zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr mehrere Beschlüsse im schriftlichen Verfahren gefasst.

Die zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025 der ENVIVAS Krankenversicherung AG geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluss mit Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025 sowie der Bericht des Abschlussprüfers über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts wurden dem Aufsichtsrat jeweils fristgerecht zur Prüfung vorgelegt. Die Unterlagen wurden in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats ausführlich behandelt. Insbesondere legte der Abschlussprüfer die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung dar und stand für Fragen und ergänzende Ausführungen zur Verfügung. Auch der Prüfungsausschuss, der den Jahresabschluss, den Lagebericht sowie auch die wichtigen Abschlusssachverhalte zuvor bereits mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer diskutiert hatte, erstattete dem Aufsichtsrat in der Bilanzsitzung Bericht. Aus der umfassenden Prüfung der vom Vorstand und Abschlussprüfer erstatteten Berichte sowie vorgelegten Unterlagen ergaben sich für den Aufsichtsrat keine Einwände. Der Aufsichtsrat billigte den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2025, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist.

Im Aufsichtsrat der Gesellschaft gab es im Geschäftsjahr 2025 folgende Veränderungen:

Mit Wirkung zum Ablauf des 31. März 2025 haben Herr Dr. Robert Wehn und Herr Francesco Ranut ihre Mandate als Mitglied (und im Fall von Herrn Dr. Wehn als Vorsitzender) des Aufsichtsrats niedergelegt. Der Aufsichtsrat spricht Herrn Dr. Wehn und Herrn Ranut seinen Dank für die geleistete Arbeit aus.

Herr Dr. Arne Benzin und Frau Kathrin Schwidder wurden mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 1. April 2025 mit sofortiger Wirkung bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das am 31. Dezember 2026 endende Geschäftsjahr beschließt, zu Mitgliedern des Aufsichtsrats gewählt. Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 3. April 2025 wurden Herr Dr. Benzin mit sofortiger Wirkung zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats und Frau Petrissa Forster zur stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Frau Kathrin Schwidder hat ihr Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats mit Wirkung zum Ablauf des 30. November 2025 niedergelegt. Der Aufsichtsrat spricht Frau Schwidder seinen Dank für die geleistete Arbeit aus.

Herr Norbert Lommer wurde mit Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 28. November 2025 mit Wirkung ab dem 1. Dezember 2025 bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das am 31. Dezember 2026 endende Geschäftsjahr beschließt, zum Mitglied des Aufsichtsrats gewählt.

Finanzexperten im Aufsichtsrat im Sinne des § 100 Abs. 5 AktG sind Frau Petrissa Forster (Rechnungslegung) und Herr Norbert Lommer (Abschlussprüfung).

Im Vorstand der Gesellschaft gab es im Berichtzeitraum keine personellen Veränderungen.

München, 5. März 2026

Der Aufsichtsrat

Dr. Arne Benzin	Petrissa Forster	Norbert Lommer
Vorsitzender	Stv. Vorsitzende	

Lagebericht

Wichtige Ereignisse der Generali Deutschland

Strategie „Lifetime Partner 27: Driving Excellence“ der Generali Group

Im Januar 2025 präsentierte die Generali Group ihren neuen Dreijahresplan „Lifetime Partner 27: Driving Excellence“, der die strategische Ausrichtung des Unternehmens bis 2027 definiert. Die internationale Strategie konzentriert sich auf die konsequente Stärkung zentraler Erfolgsfaktoren und basiert auf drei strategischen Prioritäten:

- Excellence in Core Capabilities
  Ausbau und Optimierung der Kernkompetenzen, beschleunigtes Wachstum in Schlüsselbereichen sowie Stärkung technischer Exzellenz.
- Excellence in Customer Relationships
  Verbesserung der Kundenerlebnisse und Ausbau des Vertriebsnetzes zur Förderung langfristiger Kundenbindungen.
- Excellence in Operating Model
  Effiziente Weiterentwicklung des Betriebsmodells durch digitale Transformation, Automatisierung und Prozessoptimierung.

Dabei beruht die Strategie auf drei zentralen Grundlagen:

- People Powered
  Befähigung von Führungskräften und Mitarbeitenden, in einer Kultur der Exzellenz, Leistungsorientierung und Diversität ihr volles Potenzial zu entfalten.
- Sustainability Rooted
  Sicherstellung verantwortungsvollen und nachhaltigen Wirtschaftens.
- AI & Data Driven
  Nutzung moderner Technologien und datenbasierter Erkenntnisse für Innovation, Effizienz und bessere Kundeninteraktion.

Die Strategie der Generali Deutschland ist eng mit der internationalen Ausrichtung verzahnt und setzt die Leitlinien des globalen Plans „Lifetime Partner 27: Driving Excellence“ konsequent im deutschen Markt um. Sie orientiert sich an den internationalen Prioritäten: profitables Wachstum, Aufbau langfristiger Kundenbeziehungen sowie Förderung operativer und vertrieblicher Exzellenz. Mit dieser klaren strategischen Ausrichtung und der Berücksichtigung spezifischer Marktgegebenheiten begegnet die Generali Deutschland den gesamt- und versicherungswirtschaftlichen Herausforderungen proaktiv aus einer Position der Stärke und festigt nachhaltig ihre Rolle als verlässlicher Lifetime Partner für Kunden und Vertriebspartner im deutschen Markt.

Status quo Nachhaltigkeitsstrategie für ESG (Environmental-Social-Governance)

Der Nachhaltigkeitsansatz der Generali Deutschland steht im Einklang mit der Strategie der Generali Group und beinhaltet die vier Handlungsfelder: Kapitalanlage, Versicherungslösungen, operatives Geschäft sowie verantwortungsvoller Unternehmensbürger.

Mit der globalen Stiftung der Generali Group „The Human Safety Net“ (THSN) setzt sich die Generali Deutschland weiterhin für die Unterstützung von Geflüchteten und benachteiligten Familien ein.

Fortschritt und Niveau im Bereich Nachhaltigkeit wurden auch im Jahr 2025 von externen Rating-Agenturen bewertet. Unter anderem erreichte die Generali Deutschland beim ESG Scoring der Rating-Agentur Franke und Bornberg GmbH mit 81% den höchsten Wert aller teilnehmenden und bewerteten Versicherungsunternehmen.

Wesentliche Aktivitäten im Bereich Digitalisierung und Data Analytics

Die fortlaufende Digitalisierung der Wertschöpfung bleibt eine zentrale Priorität für den Geschäftsbetrieb der Generali Deutschland. Auch im Geschäftsjahr 2025 wurden wieder zahlreiche Projekte und Initiativen realisiert oder neu initiiert, die die Weiterentwicklung hin zu einem digital ausgeprägten Geschäftsmodell gezielt vorantreiben.

Die Generali hat im Jahr 2024 in Deutschland ein konzernweites, ambitioniertes Automatisierungsprogramm (AMP) neu aufgelegt. Ziel ist die nachhaltige Verbesserung von Qualität und Effizienz durch Modernisierung und Weiterentwicklung der Systeme und Prozesse – sowohl mit als auch ohne Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI). Schwerpunkte sind unter anderem die deutliche Erhöhung der Automatisierungsquote im Inputmanagement sowie die Modernisierung der Telefonie-Plattform. Im Jahr 2025 hat AMP signifikante Fortschritte erzielt und erste messbare Ergebnisse geliefert. Durch die Beschleunigung von Prozessen sowie den Abbau manueller Tätigkeiten konnten deutliche Effizienzgewinne realisiert werden. Ein Beispiel hierfür ist der Einsatz eines Sprachdialogsystems (SDS), das zentrale Prozessschritte automatisiert. Die Identifizierung und Authentifizierung von Kunden und Vermittlern erfolgen nun maschinell, ebenso der Rufnummernabgleich und das automatische Aufrufen relevanter Masken. Dadurch entfallen manuelle Abfragen und unnötige Weiterleitungen, was die Servicequalität und Bearbeitungsgeschwindigkeit spürbar erhöht. Die funktionsübergreifende Programmorganisation stellt ein stringentes Reporting sicher und überwacht kontinuierlich die Zielerreichung.

Im Geschäftsjahr 2025 wurde zudem die Skalierung von Data- und KI-Anwendungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette intensiv vorangetrieben. Der Fokus lag auf der Automatisierung zentraler Prozesse in Schadenmanagement, Underwriting und Operations sowie dem Einsatz generativer KI für Dokumentenverarbeitung und Wissensmanagement. Parallel wurde die zentrale KI-Governance mit klaren Leitplanken und standardisierten Prozessen weiterentwickelt, um vertrauenswürdige und nachhaltige KI-Lösungen sicherzustellen.

Programm „Effizienz 2026“

Die Generali in Deutschland verfolgt mit dem Programm „Effizienz 2026“ das Ziel, ihre operative Leistungsfähigkeit noch weiter zu stärken und nachhaltiges Wachstum in einem dynamischen Marktumfeld zu fördern. Um weiterhin wirtschaftlich erfolgreich zu bleiben, werden Strukturen optimiert, Verantwortlichkeiten geschärft und Komplexität reduziert, um schneller und effektiver handeln zu können. Im Rahmen dieses Programms wurde ein Interessenausgleich zur Neuaufstellung in 2025 abgeschlossen, der mit einer Veränderung der Aufbauorganisation, der Verlängerung der Beschäftigungssicherung bis zum 31. Dezember 2028 und einer Verbesserung von Sozialplanleistungen einherging. Die Leistungen im Rahmen des Sozialplans unterliegen dem Grundsatz der doppelten Freiwilligkeit seitens des Arbeitgebers und der Mitarbeitenden.

Initiative „Ökosystem Sport"

Mit der ganzheitlichen Initiative „Ökosystem Sport" unterstreicht die Generali Deutschland ihren Lifetime Partner-Ansatz. Die Unternehmen der Generali Deutschland engagieren sich seit vielen Jahren in der Sportförderung, sowohl im Breiten- als auch im Spitzensport, um Menschen zu einem gesundheitsbewussten Lebensstil zu motivieren, Gemeinschaften zu stärken und Zukunft zu gestalten. Sportkooperationen sind das Fundament dieser Sponsoring-Strategie. Durch die Zusammenarbeit mit Verbänden, Sportveranstaltern und Sportvereinen werden Plattformen geschaffen und gefördert, auf denen Menschen gemeinsam aktiv Sport betreiben und erleben können.

Die Generali Deutschland engagiert sich mit „Generali bewegt Deutschland“ für Lauf- und Tennissport und ist Partner großer Marathons sowie Premium-Partner des Deutschen Tennis Bundes. Gemeinsam mit der Deutschen Vermögensberatung unterstützt sie die Stiftung Deutsche Sporthilfe und bietet Nachwuchs-

und Spitzensportlern umfassende Versicherungsleistungen. Zudem kooperiert Generali Deutschland mit der Laureus Sport for Good Stiftung, um Kinder und Jugendliche durch Sport zu fördern. Seit der Saison 2025/26 ist die Generali Deutschland gemeinsam mit der Deutschen Vermögensberatung Partner von Eintracht Frankfurt und unterstützt alle sportlichen Bereiche des Vereins.

Gesamtwirtschaftliche Lage

Geopolitisches Umfeld und wirtschaftliche Rahmenbedingungen 2025

Die geopolitischen Spannungen blieben auch im Jahr 2025 prägend. Der Krieg in der Ukraine und die kriegerischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten dauerten an und stellten weiterhin erhebliche Belastungen dar. Mit dem Gaza-Friedensplan im Oktober wurde eine erste Phase zur Beendigung des Konflikts eingeleitet, die zu einer fragilen Waffenruhe führte. Dagegen erhöhte das Eindringen russischer Drohnen und Kampfflugzeuge in den Luftraum von NATO-Staaten das Risiko einer Eskalation. Die vertiefte Kooperation Russlands mit China und Nordkorea verstärkte die Blockbildung gegen die westlichen Staaten, während die „America First"-Strategie der US-Regierung den wirtschaftlichen und militärischen Zusammenhalt innerhalb der NATO schwächte.

Die globale Wirtschaftsaktivität wurde maßgeblich durch den Zollstreit der USA mit ihren Haupthandelspartnern beeinflusst. Die deutliche Anhebung von US-Importzöllen im April belastete den Welthandel und führte zu Rückgängen bei europäischen, insbesondere deutschen Exporten. Erst die späteren Handelsabkommen der USA mit der EU und China sorgten für eine gewisse Entspannung, auch wenn die Zölle nicht wieder auf die Ausgangsniveaus abgesenkt wurden.

In Deutschland setzte sich die wirtschaftliche Schwäche fort, wenngleich erste Stabilisierungstendenzen erkennbar waren. Nach einem Rückgang des BIP um -0,5% im Vorjahr ist für 2025 von einem leichten Wachstum von 0,3% auszugehen. Reformen der Schuldenbremse, insbesondere zur Finanzierung von staatlichen Infrastruktur- und Rüstungsinvestitionen, stützten die Konjunktur, während weiterhin hohe Energiepreise, eine verhaltene Binnennachfrage und geopolitische Unsicherheiten die wirtschaftliche Entwicklung belasteten. Die Inflation gemessen am harmonisierten Verbraucherpreisindex sank auf 2,3% im Vorjahresvergleich. Die Kerninflation blieb mit 2,7% gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die Arbeitslosenquote stieg leicht, und der Arbeitsmarkt zeigte sich weniger dynamisch.

Im Euroraum entwickelte sich die Konjunktur robuster: Das BIP ist nach ersten Schätzungen um 1,4% gestiegen, maßgeblich getragen von südeuropäischen Ländern. Die Inflationsrate stabilisierte sich und lag im Jahresdurchschnitt bei 2,1%. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte den Einlagensatz im Jahresverlauf von 3,0% auf 2,0%. In den USA blieb die Wirtschaft widerstandsfähig und legte um 1,9% zu, gestützt durch Konsumausgaben und einen robusten Arbeitsmarkt. Die Inflation lag im Jahresdurchschnitt bei 2,8%. Die US-Notenbank (Fed) senkte den Leitzins um 75 Basispunkte. China erreichte erneut sein Wachstumsziel von rund 5% durch Konsumanreize und fiskalische Maßnahmen.

Finanzmärkte

Die Finanzmärkte standen im Berichtsjahr im Zeichen einer Lockerung der Geldpolitik auf beiden Seiten des Atlantiks sowie zunehmender geopolitischer Risiken. Trotz der Leitzinssenkungen durch die EZB lag die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen am Jahresende bei 2,85%, bedingt durch den hohen Finanzierungsbedarf infolge anstehender staatlicher Ausgabenprogramme und der Erwartung einer aufwärtsgerichteten Konjunktur. Im Euroraum gingen die Risikoprämien südeuropäischer Staatsanleihen zurück, während französische Anleihen unter Druck blieben. Die Kurse von US-Staatsanleihen legten über das Jahr zu, was – in Verbindung mit den gestiegenen Zinsen im Euroraum – das transatlantische Renditedifferential verringerte. Diese Entwicklung zusammen mit einem zunehmenden Vertrauensverlust in die US-amerikanische Politik und in die nachhaltige Finanzierbarkeit der ausufernden Staatsverschuldung beförderte eine Abwertung des Dollars gegenüber dem Euro und erhöhte das Risiko einer US-amerikanischen Staatsschuldenkrise. Die Aktienmärkte verzeichneten deutliche Kursanstiege. Der europäische MSCI EMU stieg mit 20,7% aber stärker als der S&P in den USA, der um 16,4% zulegte, getragen von günstigen Bewertungen und Erholungserwartungen.

Kapital- und Immobilienmarkt

Die Kapitalmärkte boten im Jahr 2025 insgesamt ein freundliches Umfeld für Investoren, getragen von geldpolitischen Lockerungen und fiskalischen Impulsen, wenngleich die geopolitischen Unsicherheiten und handelspolitischen Spannungen weiterhin für eine erhöhte Volatilität sorgten. Die selektive Zollpolitik der Vereinigten Staaten sowie politische Risiken in einzelnen Volkswirtschaften blieben ein Belastungsfaktor, führten jedoch bislang nicht zu einer spürbaren Beeinträchtigung der globalen Wirtschaftsströme.

Die EZB senkte im Verlauf des Jahres mehrfach die Leitzinsen und stabilisierte den Einlagesatz zuletzt bei 2,0%. Die Fed agierte vorsichtiger und hielt das Zielband lange bei 4,25% bis 4,50%, bevor erste moderate Schritte erfolgten. Diese Zinssenkungen wirkten vor allem am kurzen Ende der Zinskurve und führten zu leicht verbesserten Refinanzierungsbedingungen. Für die Wiederanlage in Staats- und Unternehmensanleihen mit guter Bonität sowie mittleren bis längeren Laufzeiten waren Renditen im Korridor von 3% bis 4% erzielbar.

Die Aktienmärkte entwickelten sich dynamisch. Der deutsche Leitindex DAX erreichte im Jahresverlauf mehrfach neue Höchststände und legte bis Herbst um rund 25% zu. Treiber waren vor allem Kapitalzuflüsse aus dem Ausland und die robuste Entwicklung einzelner Branchen trotz verhaltener Konjunktur. In den USA setzte sich der Boom bei Technologiewerten fort, getragen vom KI-Investitionstrend und starken Unternehmensgewinnen. Der S&P 500 und Nasdaq stiegen deutlich um 16% und 20%. Gleichwohl bleibt das Bewertungsniveau insbesondere in den USA hoch, was mittelfristig Korrekturrisiken birgt.

Die Bodenbildung an den Immobilienmärkten, die sich bereits 2024 abzeichnete, setzte sich fort. In einigen Segmenten kam es zu moderaten Preissteigerungen, die gesunkenen Finanzierungskosten infolge der Zinssenkungen stützten die Nachfrage, insbesondere bei institutionellen Investoren. ESG-konforme Objekte gewinnen weiter an Bedeutung, während unsanierte Bestände an Wert verlieren.

Versicherungswirtschaft

Das Jahr 2025 war erneut von einem unsicheren gesamtwirtschaftlichen Umfeld geprägt. Geopolitische Spannungen und makroökonomische Risiken belasten die Märkte weiterhin spürbar. Deutschland blieb zwar von gravierenden Naturkatastrophen (NatCat-Ereignissen) verschont, doch die Auswirkungen des Klimawandels treten zunehmend in den Vordergrund. Gleichzeitig stellt die demografische Entwicklung die Tragfähigkeit der Sozialsysteme und die Versicherungswirtschaft vor zusätzliche Herausforderungen.

Vor diesem Hintergrund ist eine konsequente strategische Ausrichtung, die den wirtschaftlichen Herausforderungen in adäquater Weise begegnet, von zentraler Bedeutung. Die fortschreitende Digitalisierung und der Megatrend Künstliche Intelligenz (KI) beschleunigen den strukturellen Wandel der Branche erheblich. Diese Dynamik erfordert eine umfassende Anpassung von Geschäftsmodellen, Produktportfolios, Prozessen sowie Kapitalanlage- und Vertriebsstrategien, um die Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern und Wachstumschancen zu realisieren.

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) prognostiziert für die Branche im Geschäftsjahr 2025 ein deutliches Beitragswachstum. Nach einem Anstieg von 5,2% im Jahr 2024 erwartet der GDV für 2025 ein spartenübergreifendes Beitragsplus von 6,6%. Begünstigt wird diese positive Entwicklung durch eine rückläufige Inflation, steigende Einkommen und stabile Zinsen.

Insgesamt findet sowohl in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) als auch in der privaten Krankenversicherung (PKV) seit mehreren Jahren ein starker Anstieg der Leistungsausgaben statt. Haupttreiber dieser Entwicklungen sind die allgemeine sowie die medizinische Inflation. Dies führte in der gesamten Branche zu hohen Beitragsanpassungen. Für die PKV bedeutete dies – zusätzlich zum Wachstum im Neugeschäft der Vollkostenversicherung – einen deutlichen Anstieg der Beitragseinnahmen. Zudem sind eine anhaltende Nachfrage nach Krankenzusatzversicherungen und ein weiterhin starkes Wachstum im Segment der betrieblichen Krankenversicherung zu verzeichnen.

Solvency II (SII)

Das europäische Aufsichts- und Regulierungssystem Solvency II ist bereits seit dem 1. Januar 2016 in Kraft. Unter Berücksichtigung der vorliegenden Erfahrungen wurden in den letzten Jahren die Kernelemente von Solvency II im Rahmen eines mehrstufigen Prozesses (Solvency II Review) überprüft. Der Solvency II Review ist inzwischen weit fortgeschritten und befindet sich in der Umsetzungsphase. Die Reform ist grundsätzlich beschlossen, tritt aber erst 2027 vollständig in Kraft. Aktuell laufen die Arbeiten an den Level-2- und Level-3-Regelungen sowie die nationale Umsetzungsvorbereitung.

Technologische Entwicklung und Digitalisierung

Die Digitalisierung eröffnet der Versicherungsbranche Chancen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Sie ermöglicht effizientere Prozesse, optimierte Produkt- und Preisgestaltung sowie eine neue Qualität der Kundenkommunikation. Moderne Technologien und Infrastruktur erweitern klassische Angebote um zusätzliche Services und steigern deren Attraktivität.

Datenanalyse und KI sind zentrale Hebel für Prozessoptimierung und Personalisierung. Dabei hat die verantwortungsvolle Nutzung von Daten und die Einführung einer KI-Governance im Einklang mit regulatorischen Vorgaben höchste Priorität.

Die Gestaltung einer nahtlosen Kundenschnittstelle bleibt eine der größten Herausforderungen. Verändertes Kundenverhalten, der Wunsch nach Individualisierung und digitale Ökosysteme prägen die Zukunft des Vertriebs.

Geschäftsentwicklung

Unser geschäftliches Betätigungsfeld umfasst die nachfolgenden in der Sparte betriebenen Versicherungsarten:

- Krankheitskostenzusatzversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Geförderte Pflegeversicherung
- Pflegezusatzversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

Neugeschäft in der Zusatzversicherung mit sehr starkem Anstieg

Das eingelöste Neugeschäft außerhalb der Auslandsreisekrankenversicherung stieg gegenüber dem Vorjahresniveau um 9,8% an und erreichte 6,1 Mio. € Jahressollbeitrag (JSB) (Vj. 5,6 Mio. €). Das Neugeschäft der Auslandsreisekrankentarife entwickelte sich ebenfalls erfreulich mit einem sehr starken Plus von 13,2% über Vorjahresniveau. Die Steigerung der Auslandsreisekrankentarife beinhaltete ebenfalls die Beitragserhöhung der Jahrespolicen.

Versichertenbestand insbesondere in der Auslandsreisekrankenversicherung leicht gesunken

Im aktuellen Geschäftsjahr verringerte sich die Zahl der Versicherten (inklusive Auslandsreisekrankenversicherte) um -0,5% auf 1.816.702 Personen (Vj. 1.824.946 Versicherte). Der Nettorückgang betrug -8.244 Personen (Vj. +20.946 Personen). Der Versichertenbestand sank insbesondere in der Versicherungsart Auslandsreisekrankenversicherungen um -9.979 Personen (-0,7%). Der Rückgang war durch einen deutlich erhöhten Abgang aufgrund der Beitragserhöhung begründet. Im Vorjahr war der Bestand der Auslandsreisekrankenversicherung um 18.722 Personen (+1,4%) angestiegen. Der Bestand an zusatzversicherten Personen verzeichnete ein Nettowachstum von 1.735 Personen (Vj. 2.224 Personen). Wesentlichster Zugangskanal war dabei das Internet. Mit dieser Geschäftsentwicklung zählte die Gesellschaft erneut zu den bedeutendsten Zusatzversicherern im GKV-Kooperationsmarkt.

Ertragslage

Beitragseinnahmen deutlich gesteigert

Die Beitragseinnahmen (brutto) erhöhten sich im Geschäftsjahr deutlich auf 142,0 Mio. € (Vj. 135,8 Mio. €). Diese Entwicklung war im Wesentlichen auf die Beitragsanpassung in der Auslandsreisekrankenversicherung und den Anstieg des Versichertenbestandes in der Zusatzversicherung zurückzuführen. Die Beitragseinnahmen aus der Auslandsreisekrankenversicherung erhöhten sich mit einem Anstieg von 4,1 Mio. € auf insgesamt 26,0 Mio. €. Die Beitragseinnahmen aus der Krankheitskostenzusatzversicherung stiegen um 2,1 Mio. € auf 116,0 Mio. €.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Im Geschäftsjahr konnten laufende Erträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 13,3 Mio. € (Vorjahr 11,6 Mio. €) erzielt werden. Aus Zuschreibungen wurden Erträge in Höhe von 0,9 Mio. € (Vorjahr 0,1 Mio. €) vereinnahmt. Als Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden 0,4 Mio. € (Vorjahr 0,8 Mio. €)

realisiert. Diese stammten aus dem Verkauf von Rententiteln in Höhe von 0,2 Mio. € (Vj. 0,2 Mio. €) und Investmentanteilen in Höhe von 0,2 Mio. € (Vj. 0,5 Mio. €). Damit beliefen sich die Erträge aus Kapitalanlagen insgesamt auf 14,6 Mio. € (Vorjahr 12,5 Mio. €).

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen betrugen insgesamt 1,8 Mio. € (Vorjahr 1,4 Mio. €). Davon entfielen auf Verwaltungs-, Zins- und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen 1,2 Mio. € (Vorjahr 1,1 Mio. €), auf Abschreibungen auf Kapitalanlagen 0,3 Mio. € (Vorjahr 0,1 Mio. €) und auf Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen 0,2 Mio. € (Vorjahr 0,3 Mio. €).

Per Saldo ergab sich ein Nettoergebnis in Höhe von 12,9 Mio. € (Vorjahr 11,1 Mio. €).

Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen nach der Berechnungsmethode des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. belief sich auf 2,5% (Vorjahr 2,3%). Die Nettoverzinsung betrug 2,7% (Vorjahr 2,4%).

Anstieg der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ggü. Vorjahr

Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 0,3 Mio. € auf 13,0 Mio. € (Vj. 12,7 Mio. €). 7,8 Mio. € (Vj. 7,5 Mio. €) entfielen davon auf die Abschlussaufwendungen und 5,3 Mio. € (Vj. 5,2 Mio. €) auf die Verwaltungsaufwendungen. Höhere Kosten für Werbung und IT-Maßnahmen ließen die Abschlussaufwendungen um 0,2 Mio. € zum Vorjahr leicht ansteigen. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen in 2025 minimal auch aus höheren IT-Kosten. Bei gestiegenen verdienten Bruttobeiträgen (+3,9 % ggü. Vorjahr) ergaben sich leicht rückläufige Quoten für Abschluss von 5,5% (Vj. 5,6%) und Verwaltung von 3,8% (Vj. 3,9%).

Leistungen für Kunden leicht rückläufig

Für den Aufwand für Versicherungsfälle einschließlich Regulierungsaufwendungen sowie Schadenrückstellung wurden im Geschäftsjahr brutto 99,8 Mio. € aufgewendet (Vj. 101,4 Mio. €), was gegenüber dem Vorjahr einen leichten Rückgang um -1,6% bedeutete. Die Schadenquote betrug 76,4% (Vj. 81,6%). Die Verbesserung ggü. dem Vorjahr war auf einen gesunkenen Aufwand, insbesondere in der Auslandsreisekrankenversicherung zurückzuführen. Die Veränderung der Schadenrückstellung stieg nur moderat auf +1,6 Mio. € (+0,1 Mio. €, +6,4%).

Rückversicherungsergebnis wieder auf Normalniveau

Das Rückversicherungsergebnis belief sich auf -3,5 Mio. € und verbesserte sich damit aus Envivas-Sicht deutlich gegenüber dem Ergebnis aus dem Vorjahr (Vj. -4,4 Mio. €). In 2024 war das Ergebnis noch durch eine Rückversicherungsleistungsrückzahlung – resultierend aus dem Unterschied aus vorläufiger und endgültiger Rückversicherungsabrechnung 2023 - beim Kranken Stop Loss-Vertrag belastet.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Das versicherungsgeschäftliche Ergebnis verbesserte sich sehr stark auf 20,1 Mio. € (Vj. 12,1 Mio. €). Hierbei wirkten sich sowohl die deutlich gestiegenen Bruttobeiträge als auch der gegenüber dem Vorjahr leicht gesunkene Schadenaufwand einschließlich Regulierungsaufwendungen und Rückstellungen für Schadenzahlungen positiv auf das Ergebnis aus. In Summe stieg die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote im Geschäftsjahr 2025 auf 14,3% (Vj. 9,0%). Das Kapitalanlageergebnis verbesserte sich ebenfalls sehr stark auf 12,9 Mio. € (Vj. 11,1 Mio. €). Der Saldo aus Nicht-Versicherungstechnischen Aufwendungen und Erträgen zeigte einen Aufwand von 6,1 Mio. € (Aufwand Vj. 4,8 Mio. €), im Wesentlichen aus Aufwand aus Weiterverrechnung Sozialplanrückstellungen (1,8 Mio. €) (Vj. 0,0 Mio. €) und sonstigen Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen (4,5 Mio. €) (Vj. 4,2 Mio. €). Sonstige Erträge fielen in Höhe von 1,0 Mio. € an (Vj. 0,5 Mio. €). Der Rohüberschuss vor Steuern betrug 18,4 Mio. € (Vj. 9,4 Mio. €). Aus dem

Rohüberschuss wurden 10,8 Mio. € (Vj. 7,0 Mio. €) der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Die Überschussverwendungsquote betrug 78,1% (Vj. 95,8%). Den gesetzlichen Anforderungen nach § 22 KVAV wurde damit Genüge getan. Nach Steuern verblieb ein Jahresüberschuss von 3,8 Mio. € (Vj. 0,4 Mio. €).

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung folgende Verwendung des Bilanzgewinns vor:

1.	Bilanzgewinn:	3.800.000,- €
2.	Verteilung an die Aktionäre (95,00 € Dividende je Aktie):	3.800.000,- €
3.	Einstellung in Gewinnrücklagen:	0,- €

Vermögenslage

Entwicklung Kapitalanlagenbestand und Reserven

Der Gesamtbestand an Kapitalanlagen erhöhte sich im Geschäftsjahr um 33,5 Mio. € bzw. 7,2% auf 499,4 Mio. € (Vorjahr 465,8 Mio. €). Das Bruttoanlagevolumen der Kapitalanlagen im Jahr 2025 betrug 129,5 Mio. € (Vorjahr 88,9 Mio. €). Die Neuanlagen erfolgten in zinstragenden Anlageformen und Investmentanteilen. Den Zugängen an Kapitalanlagen standen im gleichen Zeitraum Abgänge aus Fälligkeiten, Verkäufen und sonstigen Abgängen in Höhe von 96,5 Mio. € (Vorjahr 64,8 Mio. €) gegenüber.

Der Saldo aus Stillen Reserven abzüglich Stiller Lasten veränderte sich im Berichtszeitraum von -40,0 Mio. € auf -47,0 Mio. €.

Die Anlagekategorie "Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" stellte mit 422,5 Mio. € bzw. 84,6% die größte Kategorie aller Kapitalanlagen dar. Die Kapitalanlagen, die der Kategorie "Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" zugeordnet waren, beliefen sich auf 68,0 Mio. € bzw. 13,6% aller Kapitalanlagen.

Forderungen

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft lagen mit 0,7 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres (Vj. 0,7 Mio. €). Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sanken sehr stark auf 0,4 Mio. € (Vj. 1,0 Mio. €). Die sonstigen Forderungen hingegen erhöhten sich deutlich auf 4,3 Mio. € (Vj. 3,7 Mio. €).

Versicherungstechnische Rückstellungen moderat ausgebaut

Die Alterungsrückstellung für die Versicherten stieg um 6,9% auf 326,9 Mio. € (Vj. 306,0 Mio. €). Die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung lag im Wesentlichen aufgrund der deutlich erhöhten Zuführung zur RfB sowie des erhöhten Einsatzes von Mitteln zur Begrenzung von Beitragsanpassungen mit 106,5 Mio. € über Vorjahresniveau (Vj. 101,8 Mio. €). Es wurden 6,1 Mio. € zur Limitierung von Beitragsanpassungen entnommen (Vj. 2,5 Mio. €) und 10,8 Mio. € aus dem laufenden Geschäftsergebnis zugeführt (Vj. 7,0 Mio. €). Die RfB-Quote der erfolgsabhängigen RfB stieg auf 76,0% (Vj. 75,5%) an.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft blieben mit 12,1 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres. (Vj. 12,1 Mio. €). Die sonstigen Verbindlichkeiten sanken um 0,5 Mio. € auf 7,3 Mio. € (Vj. 7,8 Mio. €).

Liquiditätsplanung

Die Liquiditätsplanung der Envivas Krankenversicherung AG erfolgt konsistent zum strategischen Planungsprozess. Im Rahmen der Liquiditätsplanung wird eine detaillierte Projektion der Zahlungsflüsse erstellt. Im Wesentlichen enthält diese die Zahlungsströme aus operativen Aktivitäten (Prämien, Leistungen etc.), Investmentaktivitäten (Zinszahlungen, Fälligkeiten festverzinslicher Titel etc.), Ergebnisabführungen sowie Steuerumlagen. Darüber hinaus werden die Zahlungsströme der taktischen und strategischen Kapitalanlagenplanung entsprechend berücksichtigt. Die Gesellschaft ist Teil des international bestehenden Cashpools, wodurch die temporär überschüssige Liquidität (vor Anlage in langfristige Kapitalanlagen) zu marktüblichen Konditionen in unterschiedliche Produkte angelegt werden kann. Die mögliche Anlage im kurzfristigen externen Geldmarkt wird parallel dazu betrachtet. Ein kurzfristig bestehender Liquiditätsbedarf wird durch die entsprechende Wahl der Produkte sichergestellt.

Chancenbericht

Für die Generali Deutschland eröffnen sich in 2026 vielversprechende Perspektiven, den Kunden- und Vertragsbestand weiter auszubauen, Marktpotenziale gezielt zu erschließen und technologische Innovationen weiter voranzutreiben. Damit stärken wir unsere Rolle als verlässlicher und starker Partner für Kunden und Vertriebspartner und schaffen die Grundlage für nachhaltiges, profitables Wachstum. Die Größe unserer Gruppe in Deutschland, die internationalen Synergien innerhalb der Generali Group sowie die klare Fokussierung auf die Geschäftsfelder Versicherung und Asset Management bilden hierfür ein solides Fundament.

Wir verfolgen konsequent das Ziel, neue Wachstumsfelder zu identifizieren, Prozesse kontinuierlich zu optimieren und innovative Produkte zu entwickeln, die unseren Kunden erstklassigen Versicherungsschutz und exzellenten Service bieten. Mit einer klar definierten Strategie, einer wachstumsorientierten Vertriebs- und Organisationsstruktur sowie zukunftsgerichteten Investitionen sind wir optimal aufgestellt, um die Chancen des Versicherungsmarktes aus einer Position der Stärke erfolgreich zu nutzen.

Marktchancen Private Krankenversicherung (PKV)

Die Anhebung der Versicherungspflichtgrenze sowie der demografisch bedingte Rückgang in den Jahrgängen, in denen üblicherweise die Entscheidung für eine private Krankenversicherung getroffen wird, wirken sich dämpfend auf die Neugeschäftsentwicklung in der Vollversicherung aus.

Gleichzeitig verliert aber auch die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) zunehmend an Attraktivität für Versicherte, die einen Wechsel in die private Krankenversicherung (PKV) erwägen. Hauptursachen sind die Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze und die damit verbundenen höheren Höchstbeiträge sowie die Diskussion um weitere Erhöhungen der Zusatzbeitragssätze. Das Umlageverfahren der GKV weist gegenüber der kapitalgedeckten Finanzierung der PKV mit Alterungsrückstellungen einen strukturellen Nachteil auf: Demografische Veränderungen werden in den kommenden Jahren deutlich stärkere Beitragssatzsteigerungen erforderlich machen.

Das Geschäft mit Zusatzversicherungen dürfte weiterhin ein Wachstumstreiber im PKV-Segment sein. Die hohe Kundenzufriedenheit bei Zusatzversicherungsprodukten sowie die Wertschätzung eines hochwertigen und umfassenden Gesundheitsschutzes stützen den anhaltend positiven Wachstumstrend in diesem Bereich. Im vergleichsweise kleinen Geschäftsfeld der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) erwarten wir weiterhin ein sehr hohes Marktwachstum. Die zunehmende Unzufriedenheit mit dem Versorgungsniveau der GKV sowie die Notwendigkeit, Fachkräfte zu gewinnen und zu binden, erhöhen die Attraktivität dieses Produktsegments.

Neue Wettbewerbsaspekte

Steigende Wettbewerbsfaktoren, wie intensive Investitionen der Marktteilnehmer in digitale Transformation, IT-Modernisierung und Künstliche Intelligenz, bestimmen die Wettbewerbsfähigkeit. Ziel dieser Entwicklungen sind operative Exzellenz, Automatisierung sowie datenbasierte Entscheidungsprozesse. Für die Unternehmen der Generali Deutschland ergeben sich daraus Chancen, bestehende digitale Initiativen weiter auszubauen und sich als technologisch führender Anbieter zu positionieren. Die konsequente Modernisierung der IT-Landschaft, die Integration von KI in Schadenbearbeitung und Kundenservice sowie die Entwicklung datenbasierter Produkte sind zentrale Maßnahmen zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit.

Parallel dazu nimmt die Marktkonzentration durch Fusionen, Übernahmen und Run-offs kleinerer Anbieter weiter zu. Diese Entwicklung eröffnet der Generali Deutschland die Möglichkeit, gezielt Marktanteile zu gewinnen – etwa durch die Übernahme von Beständen. Dank ihrer Finanzstärke und Stabilität kann die Generali Deutschland zusätzlich Vertrauen schaffen und sich als verlässlicher Partner positionieren.

Eine weitere Entwicklung im Markt ist das Aufkommen von Neobrokern und digitalen Finanzplattformen, die den Kostenfokus erhöhen und die Kundenerwartungen in Bezug auf Einfachheit, Geschwindigkeit und Transparenz verändern. Die Generali Deutschland begegnet dieser Entwicklung mit einer eigenen Plattformstrategie.

Nachhaltigkeit

Unabhängig von den politischen Mehrheiten werden die regulatorischen Anforderungen in der Europäischen Union weiterhin zu einer nachhaltigen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft führen. Der Versicherungswirtschaft und damit auch der Generali Deutschland kommt in diesem Prozess eine Schlüsselrolle zu, weil sie die feste Verankerung von Nachhaltigkeit weiter vorantreiben wird. Aus den umfangreichen Reporting-Anforderungen seitens des Gesetzgebers kann die Generali Deutschland wichtige Impulse und Informationen zur Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie ableiten.

Gleichzeitig setzt sich die Generali Deutschland mit ihrer Stiftung „The Human Safety Net“ (THSN) aktiv für Chancengleichheit und soziale Teilhabe in Deutschland ein. Die Stiftung fördert innovative Nonprofit Organisationen und Sozialunternehmen in den Förderschwerpunkten frühkindliche Entwicklung und Familienhilfen sowie Integration von Geflüchteten und Migranten in den deutschen Arbeitsmarkt. Mit diesem Engagement übernimmt die Generali Deutschland gesellschaftliche Verantwortung, gestaltet Zukunft und leistet einen Beitrag zu den Gemeinschaften, in denen ihre Mitarbeitenden leben und arbeiten.

Geändertes Kundenverhalten

Kunden erwarten zunehmend transparente, flexible und digital zugängliche Versicherungsprodukte. Dies fordert Versicherungsunternehmen, Prozesse und Angebote stärker zu digitalisieren und zu vereinfachen. Es gilt, der Nachfrage nach schneller Reaktionsfähigkeit und hoher Servicequalität mit verstärkter Automatisierung, KI-gestützten Prozesse sowie Investitionen in die Kundenkommunikation zu entsprechen.

Die Generali Deutschland stellt sich diesen Anforderungen durch den Ausbau ihrer digitalen Infrastruktur und Initiativen wie KI-gestütztem Service oder Self-Service-Portalen. Vor allem jüngere Kundengruppen erwarten einfache, mobile und transparente Versicherungsangebote. Sie kommunizieren fast ausschließlich über mobile Endgeräte. Im Zuge dessen verändern klassische Anbieter ihre Beratungs- und Kommunikationswege, der Einfluss von Finfluencern wächst. Mit mobile-optimierter Präsenz insbesondere über Social Media und Streaming-Plattformen, sowie community-basierten Ansätzen sprechen die Unternehmen der Generali Deutschland diese Zielgruppe direkt an – im Exclusivvertrieb in eng verzahnten Initiativen der DVAG

Die anhaltende wirtschaftliche Unsicherheit und steigende Lebenshaltungskosten erhöhen die Preissensibilität der Kunden und erfordern Effizienzsteigerungen sowie striktes Kostenmanagement. Demografische Veränderungen wie die Alterung der Bevölkerung steigern den Bedarf an individuellen und lebensphasengerechten Versicherungslösungen. Die Generali Deutschland bietet hierfür maßgeschneiderte Absicherungskonzepte aufgebaut auf modularen Produktangeboten und datenbasierten Risikoanalysen.

Fortschritt in der IT

Die fortschreitende Digitalisierung stellt Unternehmen vor anspruchsvolle Herausforderungen, ist jedoch unverzichtbar, da sie erhebliche Potenziale zur Optimierung von Kommunikations- und Leistungsprozessen in der Versicherungsbranche eröffnet. Fortschritte in der Informationstechnologie ermöglichen es, Schnittstellen für Informationsbeschaffung, Kommunikation und Vorgangsabwicklung deutlich schneller, sicherer und effizienter zu gestalten – sowohl im Austausch mit Kunden und Vertriebspartnern als auch mit weiteren externen Akteuren.

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz trägt zusätzlich zur Verbesserung interner Abläufe bei, indem beispielsweise Schadenregulierungen beschleunigt und in gleichbleibender Qualität durchgeführt werden

können. Um diese Chancen zu realisieren, sind Investitionen in eine moderne IT-Infrastruktur sowie in die kontinuierliche Qualifizierung der Mitarbeitenden erforderlich, damit sie den digitalen Wandel aktiv mitgestalten.

Vertriebliche Chancen der Direkt-Vertriebswege

Das Angebot von zusätzlichen Leistungen für Versicherte, die über das gesetzlich vorgeschriebene Spektrum der GKV hinausgehen, ist ein wichtiger Bestandteil des Geschäftsmodells der Envivas. Ergänzend zur GKV ermöglichen private Zusatzversicherungen die Absicherung von individuellen und bedarfsgerechten Leistungen im Krankheitsfall und zur Vorsorge. Die politischen Diskussionen lassen vermuten, dass das gesetzliche Leistungsspektrum in Zukunft weiter eingeschränkt wird. Darüber hinaus wächst der Bedarf der Kunden, zusätzliche Leistungen über das gesetzliche Maß hinaus in Anspruch zu nehmen. Hier sehen wir ein Zukunftsfeld der Envivas.

Chancen in der Kapitalanlage

Als großer Kapitalanleger verfügt die Generali Deutschland über eine hohe Expertise in allen relevanten Feldern des Kapitalmarkts und über ein umfassendes Risikomanagementsystem. Die Kapitalanlage erfolgt auf Basis einer strategischen und taktischen Asset-Allokation, die Chancen und Risiken auf dem Kapitalmarkt und der jeweiligen Zusammensetzung der Portfolien abwägt und berücksichtigt.

Die Möglichkeiten der Diversifikation der Kapitalanlagen über Emittenten, Regionen und Assetklassen sind unverändert gut. Chancen und Opportunitäten sind grundsätzlich über alle Assetklassen in unterschiedlicher Ausprägung und in Abhängigkeit, unter anderem der makroökonomischen Entwicklung, möglich. Auch das Thema nachhaltiger Investments ist weiterhin von zentraler Bedeutung: Neben der grundsätzlichen Einbeziehung von ESG-Kriterien bei der Kapitalanlage bleibt vor allem das Thema Green Investments unverändert im Fokus.

Produkte, Entwicklungen und Chancen

Zahlreiche Top-Ergebnisse für unsere Zusatzversicherungen in unabhängigen Vergleichen bestätigen erneut die hohe Qualität unserer Produkte

Envivas freut sich über mehr als 1,8 Mio. Kunden

Mehr als 1,8 Mio. Kunden vertrauen inzwischen der Envivas.

Neue Zahnhauszusatzversicherung „DentFlex“

Der Tarif DentFlex ist nach Art der Schadenversicherung kalkuliert und bietet von Beginn an individuellen und flexiblen Zahnschutz in drei Stufen: Kosten für Zahnersatz und Zahnprophylaxe werden zu 70 %, 80 % oder 100 % zusammen mit der TK-Vorleistung erstattet. Zahnbehandlungen und Kieferorthopädie sind in allen Stufen zu 100 % abgedeckt.

Ein besonderes Highlight für Versicherte bis 49 Jahre: Alle drei Jahre kann in eine höhere Tarifstufe gewechselt werden – ohne erneute Gesundheitsprüfung. So kann der Schutz mit den persönlichen Bedürfnissen mitwachsen.

Digitale Präsenz

Seit 2018 können Kunden über die EnvivasApp ihre Arztrechnungen und Rezepte schnell und unkompliziert per Smartphone oder Tablet einreichen. Über die Trackingfunktion der App können Versicherte den Status ihrer Abrechnungen verfolgen. Weiterhin können Versicherte in der App Informationen zu ihrem Vertrag einsehen.

Ein weiterer Kommunikationskanal für Kunden ist der Live-Chat auf der Envivas-Website. Vor allem Fragen zum Online-Abschluss lassen sich so schnell und einfach klären. Aber auch Kunden, die sich im Ausland aufhalten, nutzen den Live-Chat, zum Beispiel, wenn sie Fragen zu ihrer Auslandsreise-Krankenversicherung haben.

Weiterhin versorgt das Online-Magazin Envivas.Puls Kunden und Interessenten kontinuierlich mit medizinischem Wissen rund um die Gesundheit. Es bündelt dabei relevante Informationen und gibt hilfreiche Experten-Tipps und -Tricks für alle gesundheitsrelevanten Lebensbereiche. Ergänzt wird das Angebot durch den Envivas.Puls-Newsletter, der alle sechs Wochen informative, nützliche und unterhaltsame News und Erfahrungsberichte rund um das Thema „Gesundheit“ sowie Aktionen, Gewinnspiele und umfangreiche E-Books zu spannenden Themen bietet.

TÜV SÜD-Zertifizierung für Servicequalität

Die Prüfung 2025 wird betriebsbedingt erst Anfang 2026 finalisiert.

Ergebnisse bei Produktvergleichen 2025

Die Qualität unserer Produkte wird regelmäßig durch Produktratings und Gütesiegel bestätigt. Auch im Berichtsjahr hat die Envivas bei vielen dieser Wettbewerbsvergleiche erstrangig abgeschnitten.

In der **Wirtschaftswoche** wurde der Tarif KlinikFlex.MAX in Bezug auf das beste Preis-Leistungs-Verhältnis mit der Note „sehr gut“ ausgezeichnet. 30-jährige Personen können unter 12 sehr guten Tarifen auswählen. Dabei landet die Envivas auf dem sechsten Platz. 50-Jährige können unter elf sehr guten Tarifen auswählen – der Tarif KlinikFlex.MAX errang dabei sogar den vierten Platz.

Bei Morgen & Morgen erhielten die Tarifstufen KlinikFlex.MAX, ZahnFlex.MAX und ZahnFlex.Kind jeweils die Höchstbewertung von 5 Sternen.

Finanztest bewertete den Tarif TravelXN (für Einzelpersonen) Jahrespolicen mit der Note "sehr gut" (1,5).

In Zusammenarbeit mit Franke & Bornberg veröffentlichte das Handelsblatt einen Artikel zu stationären Zusatzversicherungen und benotete den Tarif KlinikFlex.MAX mit „Sehr gut“ (FFF+). Damit landete dieser Tarif auf dem siebten von 13 Plätzen.

FocusMoney zeichnete in Kooperation mit dem Deutschen Finanz-Service Institut (DFSI) in der Ausgabe 34/2025 die Tarifstufe DentFlex.100 unter Berücksichtigung einer hervorragenden AVB-Bewertung mit der Gesamtnote „sehr gut“ aus.

FocusMoney vergab in der Ausgabe 29/2025 mit dem Fokus auf GKV-Kooperationstarife für den RKV-Tarif TravelXN die Note „sehr gut“. Die Note „hervorragend“ wurde im Segment der RKV-Einzel-Jahrespolicen nicht vergeben. Im Rahmen des Stationärtarifs KlinikFlex erhielten die Tarifstufen Klinik-Flex.M und Klinik-Flex.MAX die Note „hervorragend“. Die Qualität unserer Produkte wird regelmäßig durch Produktratings und Gütesiegel bestätigt. Auch im Berichtsjahr hat die Envivas bei vielen dieser Wettbewerbsvergleiche erstrangig abgeschnitten.

Organisation

Wir sind ein Unternehmen der Generali Deutschland AG, München. Als Teil der internationalen Generali Group gehören zur Generali Deutschland AG in Deutschland zahlreiche Unternehmen, darunter die Lebens- und Sachversicherer der Generali Deutschland, der CosmosDirekt sowie der Dialog, die Generali Deutschland Krankenversicherung, die Advocard Rechtsschutzversicherung und die Deutsche Bausparkasse Badenia.

Ratings für die Generali Deutschland

Die Finanzkraft der Generali Deutschland wird von international führenden Ratingagenturen im Rahmen eines interaktiven Ratingprozesses mit Bewertungen auf hohem Niveau bestätigt. Eine Übersicht über die aktuellen Ratingeinstufungen finden Sie im Internet unter https://www.generali.de/ratings/finanzkraft/.

Ausführliche Informationen zur Ratingmethodik sowie zur Bedeutung der Ratingergebnisse finden Sie auf den Webseiten der Ratingagenturen. Wir werden auch zukünftig unsere Finanzstärke und strategische Ausrichtung durch unabhängige Spezialisten überprüfen lassen.

Verwaltung

Unsere Geschäftsfunktionen werden im Rahmen von Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen zum größten Teil durch die **Generali Deutschland AG** ausgeübt.

Beteiligungen

Nach § 18 Aktiengesetz gehört die Envivas in den Konzernverbund der Generali Deutschland AG. Zum Bilanzstichtag hielt die Generali Deutschland AG das Grundkapital der Envivas zu 100% selbst.

Risiken der zukünftigen Entwicklung und deren Steuerung

Ziele und Aufgaben des Risikomanagements

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie (inkl. der IT-Strategie) ermöglicht es uns, den Fokus auf unsere Kernkompetenzen – Übernahme und Steuerung von Risiken – zu legen. Darauf basierend steuern wir, als ein bedeutender Finanzdienstleistungskonzern mit dem Schwerpunkt Versicherungsgeschäft, vielfältige Risiken innerhalb der Generali Deutschland. Diese sind durch das Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäft bestimmt. Daneben existieren Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Wir verfolgen dabei das Ziel, die Anforderungen aller Anspruchsgruppen zu berücksichtigen; so gewährleisten wir den nachhaltigen Erfolg unseres Unternehmens und der Generali Deutschland. Wesentliche Elemente des Risikomanagements sind:

- Identifikation und Bewertung der Risiken
- Entscheidung über die Risikotragfähigkeit des Unternehmens
- Entscheidung über die mögliche Reduzierung und/oder Begrenzung der Risiken
- Überwachung und Steuerung sowie Berichterstattung über die Risiken

Auf der Grundlage dieses Risikomanagementansatzes überwachen wir laufend die Risikoexponierung und leiten konkrete Maßnahmen entsprechend den Beschlüssen ein, um die nachhaltige Risikotragfähigkeit sicherzustellen und eine Gefährdung sowie eine Entwicklungsbeeinträchtigung unserer Gesellschaft als auch der Generali Deutschland auszuschließen.

Governance-System

Kernbestandteile des Governance-Systems sind das Risikomanagementsystem und das Interne Kontrollsystem (IKS) sowie angemessene Regelungen zum Outsourcing. Daneben werden Vorstand und Aufsichtsrat innerhalb der Organisationsstruktur des Unternehmens bestimmte Leitungs- und Überwachungsfunktionen zugewiesen.

Die Einrichtung der vier unabhängigen Schlüsselfunktionen im Governance-System

- Risikomanagement-Funktion (RMF)
- Compliance-Funktion (CF)
- Versicherungsmathematische Funktion (VMF) und
- Interne Revisions-Funktion (IRF)

folgt einer Leitliniensystematik, die durch den Vorstand der Generali Deutschland AG sowie den Vorstand unserer Gesellschaft verabschiedet wurde und einem jährlichen Aktualisierungsprozess unterliegt. Daneben besteht die Anti Financial Crime-Funktion (AFC) als (fachlich) unabhängige, den Schlüsselfunktionen der zweiten Verteidigungslinie gleichgestellte Einheit innerhalb der Compliance-Funktion. Sie übernimmt Kontrollaufgaben der zweiten Verteidigungslinie hinsichtlich Anti Financial Crime-Themen und stellt für diese, ausgeübt durch den Leiter der Funktion, auch den Geldwäschebeauftragten. Die Compliance-Funktion behält hierbei eine überwachende Rolle.

Die Risikomanagement-Funktion ist zentral im Vorstandsressort Risikomanagement bei der Generali Deutschland AG eingerichtet. Der Ressortvorstand Risikomanagement ist Inhaber dieser Funktion und Chief Risk Officer (CRO) der Generali Deutschland. Der CRO agiert unabhängig vom operativen Geschäft und verantwortet die Umsetzung und den Betrieb des Risikomanagementsystems. Grundsätze, Ziele und wesentliche Vorgaben des Risikomanagements sowie des Internen Kontrollsystems werden in spezifischen Leitlinien definiert.

Vorstand

Der gesamte Vorstand ist für Einrichtung und Aufrechterhaltung einer ordnungsgemäßen sowie wirksamen Geschäftsorganisation des Unternehmens, die laufende Überwachung des Risikoprofils sowie die Einrichtung eines Frühwarnsystems verantwortlich. Der Vorstand wird regelmäßig über die unternehmensspezifischen Risiken sowie deren Auswirkungen und die ergriffenen bzw. geplanten Maßnahmen zu deren Steuerung informiert. Im Hinblick auf das Risikomanagement ist der Vorstand insbesondere verantwortlich für die:

- Einrichtung einer ordnungsgemäßen und wirksamen Geschäftsorganisation (unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen (MaGo) und der versicherungsaufsichtlichen Anforderungen an die IT (VAIT) bzw. Digital Operational Resilience Act (DORA))
- Einrichtung eines angemessenen und wirksamen Risikomanagements sowie eines Internen Kontrollsystems
- Sicherstellung der angemessenen Einbindung der Risikomanagementfunktion bei wesentlichen Entscheidungen des Vorstands
- Entwicklung einer angemessenen Risikokultur
- Festlegung von Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Berichtslinien
- Festlegung ablauforganisatorischer Regelungen
- Festlegung einheitlicher schriftlicher Leitlinien für das Risikomanagement unter Berücksichtigung der internen und externen Anforderungen
- Bestimmung der Geschäfts- und Risikostrategie (inkl. der IT-Strategie)
- Festlegung der Risikotoleranz und die Überwachung der Einhaltung der Risikotragfähigkeit
- Festlegung wesentlicher risikostrategischer Vorgaben
- laufende Überwachung des Risikoprofils und die Einrichtung eines Frühwarnsystems
- Behandlung wesentlicher risikorelevanter Ad-hoc-Themen

Aufsichtsrat (inkl. Prüfungsausschuss)

Der Aufsichtsrat überwacht den Vorstand in seiner Geschäftsführung und berät ihn u.a. im Hinblick auf die Geschäfts- und Risikostrategie (inkl. der IT-Strategie) und das Risikomanagement. Er wird durch regelmäßige schriftliche Berichterstattung des Vorstands über das Risikomanagement sowie über wesentliche Risiken informiert.

Zur Erfüllung der Anforderungen des § 107 Abs. 3 AktG hat der Aufsichtsrat der Generali Deutschland AG einen Prüfungsausschuss eingerichtet, der ihn bei der Überwachung des Vorstands bzgl. der Geschäftsführung unterstützt. Darüber hinaus existiert ebenso ein Prüfungsausschuss bei unserer Gesellschaft. Grundlage hierfür ist das Finanzmarktintegritätsstärkungsgesetz (FISG). Weitere Einzelheiten zu den Prüfungsausschüssen regeln die Geschäftsordnungen der jeweiligen Aufsichtsräte.

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem muss so gestaltet sein, dass die Identifikation, Bewertung, Überwachung, Steuerung und Berichterstattung der eingegangenen und potenziellen Risiken jederzeit möglich sind. Darüber hinaus wird die Integration des Risikomanagements in die Entscheidungsprozesse gefordert.

Gegenstand des Risikomanagementsystems sind alle erkennbaren internen und externen Risiken, denen das Unternehmen ausgesetzt ist. Für Versicherungsunternehmen lassen sich diese unterteilen in Risiken, die in die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung einfließen, sowie weitere, die bei dieser Berechnung nicht oder nicht vollständig erfasst werden.

Das Risikomanagementsystem deckt insbesondere die folgenden Bereiche ab:

- Zeichnung von Versicherungsrisiken und die Bildung von Rückstellungen

- Aktiv-Passiv-Management
- Kapitalanlagen, insbesondere Derivate und Instrumente von vergleichbarer Komplexität
- Steuerung des Liquiditäts- und des Konzentrationsrisikos
- Steuerung operationeller Risiken
- Unterstützung bei der Definition des aus Risikomanagementsicht angemessenen Rückversicherungs-Programms sowie anderen Risikominderungstechniken

Die Umsetzung des Risikomanagementsystems erfolgt mittels der Gremienstruktur sowie über Vorgaben und Strategien, die die Risikoneigung sowie den konkreten Umgang mit einzelnen Risiken festlegen. Die zentralen Gremien sind das „Country Risk Committee“ sowie die segmentspezifischen Risk Management Committees, die bei der Generali Deutschland AG angesiedelt sind.

In unserem Unternehmen finden regelmäßig „Risk Management Committees“ mit Fokus auf unternehmensspezifische Themen mit Risikorelevanz während der Vorstandssitzungen anlässlich der Verabschiedung der Risikoberichte (quartärliche Risikozwischenmitteilungen, Own Risk and Solvency Assessment (ORSA)-Berichte) statt.

Der strukturierte Prozess zur Risikoidentifikation und -klassifikation ist über die Konzernrisikokonferenz der Generali Deutschland implementiert und findet jährlich mit Teilnahme des Vorstands der Generali Deutschland AG sowie weiterer Führungskräfte statt. Themen sind Risikominderungsmaßnahmen, die Entwicklung der Risikosituation sowie potenzielle neue Risiken.

Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem (IKS) ist ein System aus Regeln, Prozessen und Organisationsstrukturen, welches alle Unternehmensebenen miteinbezieht. Hierdurch sollen das Unternehmensvermögen geschützt und eine ordnungsgemäße Rechnungslegung sowie die Einhaltung rechtlicher Vorschriften (z.B. aus dem Versicherungsaufsichtsgesetz) sichergestellt werden.

Das IKS folgt der Systematik der „Three Lines of Defense” (drei Verteidigungslinien) gemäß den von der Gesellschaft verabschiedeten „Group Directives on the System of Governance“. Die drei Verteidigungslinien stehen sowohl mit dem Vorstand und dem Aufsichtsrat als auch untereinander in Interaktion und lassen sich wie folgt klassifizieren:

Auf der ersten Verteidigungslinie sind prozessintegrierte Kontrollen in den organisatorischen Abläufen installiert. Diese bilden einen festen Bestandteil aller Geschäftsprozesse. Sie liegen in der Verantwortung der Leitung der jeweiligen operativen Einheit bzw. sonstiger Prozessverantwortlicher. Alle relevanten Prozesse und Kontrollen sind entsprechend zu dokumentieren. Auf der zweiten Verteidigungslinie befinden sich die Schlüsselfunktionen Risikomanagement-Funktion, Compliance-Funktion und Versicherungsmathematische Funktion sowie weitere Funktionen wie z.B. die Anti-Financial Crime-Funktion, der Konzerndatenschutzbeauftragte und die lokale integrierte Datenqualitätsfunktion. Der IKS Officer ist verantwortlich für die Überwachung der Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems (d.h. insbesondere methodische Vorgaben sowie übergreifende Überwachung und Verbesserung des IKS, inkl. adressatengerechte Informations- und Schulungseinheiten sowie regelmäßige und anlassbezogene Berichterstattung und Planung). Die dritte Verteidigungslinie wird von der Internen Revisions-Funktion gebildet.

Schlüsselfunktionen

Die Hauptaufgaben der jeweiligen Schlüsselfunktionen sowie der Anti Financial Crime-Funktion sind im Folgenden genannt.

Risikomanagement-Funktion

- Steuerung des Risikomanagementsystems bzw. Koordination der Risikomanagementaktivitäten und Kontrolle des übergreifenden Risikoprofils
- Implementierung des Risikomanagementsystems innerhalb des vorgegebenen Rahmens: Risk Appetite Framework, Limitsystem, unternehmensspezifische Geschäfts- und Risikostrategien (inkl. der IT-Strategien) und lokale Leitlinien, Definition und Implementierung der Risikomanagementprozesse und Aktivitäten
- Etablierung und kontinuierliche Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen, Methoden und Prozesse im Risikomanagementsystem
- Aufgaben im Rahmen der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung
- Beratungsaufgaben bei Themen mit Bezug zum Risikomanagement
- Aufgaben im Rahmen der Standardformel

Compliance-Funktion

- Beobachtung des Rechtsumfelds sowie Beurteilung rechtlicher Änderungen
- Identifizierung des Risikos der Verletzung rechtlicher und regulatorischer Vorgaben (Compliance-Risiko)
- Indikatorenbasierte Überwachung des Compliance-Risikos sowie risikobasierte Durchführung von Prüfungs- und Folgeaktivitäten
- Beurteilung des Compliance-Risikos
- Berichterstattung und Planung zu den Compliance-Aktivitäten
- Beratung des Vorstands in Bezug auf die Einhaltung der für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts geltenden Gesetze und Vorschriften
- Implementierung von Maßnahmen zur Minderung des Compliance-Risikos einschließlich Durchführung von Schulungen und Beratung der Risiko- und Projektverantwortlichen
- Untersuchung von Compliance-Verstößen

Versicherungsmathematische Funktion

- Koordination der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II und Bewertung der Angemessenheit und der Qualität der Daten, die deren Berechnung zu Grunde liegen
- Gewährleistung der Angemessenheit der verwendeten Methoden und Basismodelle sowie der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen getroffenen Annahmen
- Stellungnahmen im jährlichen Bericht der versicherungsmathematischen Funktion zur Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen, generellen Zeichnungs- und Annahmepolitik und Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen

Anti Financial Crime-Funktion

- Unabhängige Beratungs- und Kontrollfunktion zur Prävention und Bekämpfung der Risiken von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung, internationaler Sanktionen sowie Korruption
- Überprüfung der Anforderungen aus FATCA (Foreign Account Tax Compliance Act) bzw. CRS (Common Reporting Standard)
- Koordination der Aktivitäten zur Bewertung der Anti Financial Crime-Risiken, denen die Generali Deutschland-Gruppe ausgesetzt ist
- Beratung des Vorstandes, des Senior Managements und der Fachbereiche
- Meldung verdächtiger Aktivitäten (Suspicious Activity Reports) an die zuständige Behörde
- Bewertung der Angemessenheit von Informationssystemen und internen Verfahren
- Regelmäßiges Reporting gegenüber Vorstand und Aufsichtsrat

Interne Revisionsfunktion

- Bewertung der Angemessenheit und Funktionsfähigkeit von implementierten Kontrollen zur Abdeckung von operationellen und nicht-operationellen Risiken

- Beseitigung von Schwächen und Abgabe von Empfehlungen zur Verbesserung des Internen Kontrollsystems
- Beratung des Managements hinsichtlich zu ergreifender Maßnahmen zur Stärkung des Internen Kontrollsystems
- Laufendes Reporting gegenüber Management, aufsichts- und gesellschaftsrechtlichen Gremien (u.a. Aufsichtsrat, Vorstand, Prüfungsausschuss)
- Ex-ante Einschätzung von Risiken, Mängeln, Verbesserungspotenzialen, Kontrollen und Überwachungsprozessen im Rahmen von projektbegleitenden Prüfungen

Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Im Rahmen des Aufsichtsregimes Solvency II fordert § 27 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) die Durchführung einer unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) sowie eine entsprechende Berichterstattung (OSRA-Berichte). Dies beinhaltet mindestens einmal jährlich eine Beurteilung des vollständigen Risikoprofils zum gewählten Stichtag sowie in der Mittelfristplanung. Insbesondere muss überprüft werden, inwieweit die vorhandenen Eigenmittel ausreichen, um alle Risiken, d.h. sowohl quantifizierbare als auch qualitativ beurteilte Risiken, zu bedecken. Die Ergebnisse der mit der Standardformel durchgeführten Berechnungen sind auf wesentliche Abweichungen vom tatsächlichen Risikoprofil der Gesellschaft zu untersuchen. Des Weiteren ist die Signifikanz der Abweichung zwischen dem Risikoprofil und den der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung zu Grunde liegenden Annahmen zu beurteilen und zu kommentieren.

Durch den ORSA-Prozess in der Generali Deutschland wird der Vorstand bei der Sicherstellung eines effektiven Risikomanagementsystems und der Operationalisierung der Geschäfts- und Risikostrategie (inkl. der IT-Strategie) unterstützt. Im ORSA-Bericht werden die wesentlichen Ergebnisse des ORSA-Prozesses beschrieben und der Aufsichtsbehörde übermittelt.

Der ORSA-Prozess wird als Teil des strategischen Planungsprozesses durch die Risikomanagement-Funktion durchgeführt. Der Prozess umfasst die Planung der Solvency-II-Quoten sowie Risikobetrachtungen und mündet in der Erstellung des ORSA-Berichts. Seine Ergebnisse sind ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenssteuerung.

Struktur des ORSA-Prozesses

Erhebung der Risikosituation

Die Erhebung der Risikosituation erfolgt durch die Identifikation und Bewertung aller quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risiken sowie durch Beschreibung entsprechender Maßnahmen zur Risikominderung.

Die Identifikation der Risiken, die nicht explizit durch die Standardformel berücksichtigt werden oder eine weitere qualitative Betrachtung erfordern, erfolgt durch Expertenschätzungen und folgt dem etablierten Prozess der Risikoidentifikation und Risikokontrolle. Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur werden Interviews mit allen Führungskräften mit gruppenübergreifender Verantwortung geführt, um eine Einschätzung der Risikolage der Generali Deutschland zu erhalten. Die in der sog. Konzernrisikoliste zusammengefassten Ergebnisse dieser Gespräche werden in der Konzernrisikokonferenz vorgestellt und erörtert. Im Nachgang erfolgt - ggf. unter Berücksichtigung weiterer Interviews mit Risikoverantwortlichen - die Konzernrisikokonferenz, in der die entsprechende Risikoeinschätzung vorgestellt und erörtert wird. Die Konzernrisikoliste, die konzernweite sowie individuelle Risiken der Tochterunternehmen umfasst, wird vierteljährlich überprüft, umfasst Maßnahmen sowie deren Überwachung und deckt wesentliche operationelle Risiken und qualitativ bewertete Risiken (Liquiditätsrisiko, Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Ansteckungsrisiko, Emerging Risk und Nachhaltigkeitsrisiko) ab.

Wenn neue Risiken identifiziert werden und/oder sich das Risikoprofil wesentlich verändert, wird ein Ad-hoc-Meldeprozess ausgelöst. Liegt eine entsprechende Risikoindikation z.B. durch Meldung eines operativen Bereiches (Risikoverantwortliche) vor, entscheidet der CRO über die Notwendigkeit eines Ad-hoc-ORSA und informiert im Bedarfsfall das Group Risk Management der Assicurazioni Generali S.p.A. Empfänger von Ad-hoc-ORSA-Berichten sind grundsätzlich der Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft, der Vorstand und Aufsichtsrat der Generali Deutschland AG, Schlüsselfunktionen, weitere Führungskräfte mit gruppenübergreifender Verantwortung sowie die BaFin.

Die Identifikation von Geschäftsprozessrisiken findet im Rahmen der regulären Geschäftsprozesse und unmittelbar durch die Risikoverantwortlichen statt. Liegt der potenzielle Schaden eines identifizierten Risikos oberhalb einer definierten Wesentlichkeitsschwelle, wird das Risiko in die laufende Beobachtung durch das Risikomanagement aufgenommen.

Quantitative Bewertung der Solvabilität
Die Bestimmung der Eigenmittel und der Solvenzkapitalanforderung für quantifizierbare Risiken erfolgt zum Ende eines jeden Jahres. Die Solvenzkapitalanforderung wird sowohl auf Ebene einzelner Risikokategorien als auch auf Gesamtunternehmensebene berechnet und den vorhandenen Eigenmitteln gegenübergestellt.

Im Rahmen des strategischen Planungsprozesses werden die Eigenmittel, die Solvenzkapitalanforderung und die Solvabilitätsquoten über drei Jahre projiziert.

Beurteilung der Gesamtsolvabilität
Die Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs umfasst – im Gegensatz zur quantitativen Bewertung mit der Standardformel – eine Berücksichtigung des vollständigen Risikoprofils der Gesellschaft. Im Ergebnis bestimmt das Unternehmen den für die Unternehmenssteuerung relevanten Bedarf an Eigenmitteln, der für die dauerhafte Bedeckung aller unternehmensspezifischen Risiken erforderlich ist.

Unternehmenssteuerung
Die Ergebnisse des ORSA sind ein integraler Bestandteil der Managemententscheidungen, u.a. im Kapitalanlagenmanagement und der Produktentwicklung, der Unternehmenssteuerung sowie im strategischen Planungsprozess und darauf aufbauend bei der kurz- und langfristigen Kapitalplanung. Aktivitäten bzw. Ergebnisse des ORSA sind ein regelmäßiger Tagesordnungspunkt in allen Risikomanagement-Gremien der Generali Deutschland.

Das Risikomanagement überprüft regelmäßig das Risikoprofil, die Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategie (inkl. der IT-Strategie) sowie die identifizierten Risiken und überwacht die für die Risikotragfähigkeit festgelegten Limite. Mögliche Limitverletzungen werden analysiert, ggf. werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet und deren Wirksamkeit fortlaufend kontrolliert. Auf dieser Basis werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig über die Risikoexponierung sowie über die implementierten Maßnahmen informiert.

Beurteilung des Governance-Systems
Im Rahmen des ORSA wird ferner das Governance-System beurteilt. Das Governance-System wird auf die Umsetzung der regulatorischen sowie der gesetzlichen Anforderungen und auf die Berücksichtigung der ORSA-Ergebnisse bei strategischen Entscheidungen untersucht. Im Rahmen des ORSA wurde das Governance-System überprüft und als grundsätzlich angemessen bewertet.

Berichterstattung
Der ORSA-Bericht wird jährlich zum Ende des Geschäftsjahres für jedes Versicherungsunternehmen erstellt und durch den Vorstand erörtert, überprüft und verabschiedet. Bei wesentlichen Änderungen des Risikoprofils (z.B. infolge wesentlicher Änderungen in der Geschäftstätigkeit oder außergewöhnlicher

Ereignisse) erfolgt ein sogenannter „Ad-hoc-ORSA“ („nicht-regelmäßiger ORSA“), dessen zugehöriger Bericht der Aufsichtsbehörde übermittelt wird. Im Berichtsjahr wurde kein Ad-hoc-ORSA durchgeführt.

Zusätzlich zum jährlichen ORSA-Bericht erhält der Vorstand Risikozwischenmitteilungen zu den Quartalsstichtagen. Diese enthalten eine übergreifende Bewertung der aktuellen Risikosituation, Solvabilitätsberechnungen sowie die Ergebnisse der qualitativen Risikoberichterstattung.

Durch den ORSA-Bericht wird der Vorstand über die Risiken in Bezug auf die Vermögenswerte und Verpflichtungen, über Eventualverbindlichkeiten, über deren quantitative und qualitative Bewertung sowie die Gesamtrisikolage des Unternehmens informiert. Dies dient u.a. der Unterstützung des Managements bei der Entscheidungsfindung und bei der Integration der Geschäfts- und Risikostrategie (inkl. der IT-Strategie) in das operative Geschäft.

Outsourcing

Unter Outsourcing ist die Ausgliederung von Funktionen oder Prozessen an ein anderes Unternehmen (Dienstleister) zu verstehen; dabei kann es sich um konzerninterne oder konzernexterne Unternehmen handeln. Alle Aktivitäten und Prozesse mit Ausnahme von Leitungsaufgaben (u.a. die Verantwortlichkeit für die Einrichtung und Weiterentwicklung des Risikomanagement- und Internen Kontrollsystems) der Geschäftsleitung können ausgegliedert werden. Es muss dabei sichergestellt sein, dass die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsorganisation, die Qualität des Governance-Systems sowie die Prüfungs- und Kontrollrechte, z.B. der Aufsichtsbehörde, der Internen Revision etc., nicht beeinträchtigt sind. Das bedeutet, dass – auch unter Berücksichtigung der Leitlinien der internationalen Gruppe und der gesetzlichen Rahmenbedingungen – die vier Schlüsselfunktionen ausgegliedert werden können. Die Operationalisierung der Outsourcinganforderungen unter Berücksichtigung der nationalen aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird für die deutsche Gruppe in der Third Parties Management and Outsourcing Group Policy – Version Germany sichergestellt. Sie standardisiert zur praktischen Umsetzung die Tools zum Performance- und Risikomanagement.

In der Generali Deutschland finden die regulatorischen Anforderungen in der Ausgestaltung der Dienstleistungsverträge ihre Berücksichtigung. Die Verträge spezifizieren die Leistungserbringung, z.B. durch Service Level Agreements, und enthalten zusätzlich Weisungs- und Kontrollrechte für die ausgliedernden Versicherungsunternehmen sowie Kontrollrechte für die Interne Revision und die Aufsichtsbehörden. Dies betrifft ebenso die Weiterverlagerung von Funktionen und Dienstleistungen an gruppenfremde Dienstleistungsgesellschaften, wie z.B. in Teilbereichen der IT.

Im Rahmen des One Company-Ansatzes sind die Funktionen der mitarbeiterlosen Konzernunternehmen überwiegend auf die Generali Deutschland AG sowie nationale und internationale Dienstleistungsgesellschaften der gesamten Generali Gruppe ausgegliedert. Die konzerninternen Gesellschaften sind vollständig in die Strukturen der Generali Gruppe eingebunden. Um die regulatorischen Anforderungen hinsichtlich der Aufsichts- und Monitoringaufgaben der outgesourcten Funktionen gewährleisten zu können, werden die Vorstände durch das Ausgliederungscontrolling unterstützt.

Einige Kapitalanlageprozesse sind, soweit es sich um dispositive Prozesse und Prozesse zur Bewertung sowie zur Portfolioverwaltung handelt, an die internationalen Gesellschaften Generali Asset Management S.p.A. und Generali Real Estate S.p.A. ausgegliedert, die beide auch über Zweigniederlassungen in Deutschland verfügen. Diese Gesellschaften unterliegen direkt dem Governance-System der Assicurazioni Generali S.p.A., so dass die Anwendung einheitlicher Grundsätze sichergestellt ist. Entsprechende Funktionen bzw. Prozesse, das Rechnungswesen sowie das Kapitalanlage-Controlling betreffend, werden in der Generali Deutschland AG betrieben.

Zur Einbindung in das Governance-System und zur regelmäßigen Sicherstellung der Leistungserbringung benennen die Dienstleister fachliche Ansprechpartner. Die ausgliedernden Gesellschaften benennen

ihrerseits für alle ausgegliederten Prozesse interne Verantwortliche, sog. Ausgliederungsbeauftragte. Die Ausgliederungsbeauftragen sammeln, dokumentieren und berichten risikorelevante Informationen und sind für die gesamte Outsourcing Lifecycle Dokumentation auf der jeweiligen Ebene der Leistungskette der Generali Deutschland verantwortlich. Sie überwachen die jeweilige entsprechende Leistungserbringung durch den Dienstleister und stellen dem Vorstand bei Bedarf Informationen über den ausgegliederten Prozess sowie dessen Funktionsfähigkeit und die Wirksamkeit der Kontrollen zur Verfügung. Für die ausgegliederten Funktionen und Prozesse findet ein regelmäßiges Monitoring und Reporting auf der Basis von Service Level Agreements und bestimmten Key Performance Indicators statt.

Die Letztverantwortung für Risiken in ausgegliederten Prozessen oder Funktionen und die Funktionsfähigkeit sowie Wirksamkeit des IKS in diesen Prozessen obliegt weiterhin den Vorständen der ausgliedernden Versicherungsunternehmen. Das zentrale Risikomanagement umfasst auch das Risikomanagement der konzerninternen Dienstleister und die mit der Dienstleistungserbringung verbundenen Risiken. Dabei wird über angemessene Risikomanagementmethoden sichergestellt, dass alle Risiken, die den ausgegliederten Prozessen innewohnen bzw. durch Outsourcing entstehen können, wirksam begrenzt, überwacht und berichtet werden. Basierend auf diesen Informationen werden regelmäßig bestimmte Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen in den ausgliedernden Unternehmen durchgeführt.

Risikostrategie

Die Risikostrategie basiert auf der Geschäftsstrategie und dokumentiert die Risikoneigung der Gesellschaft sowie den Umgang mit den identifizierten und bewerteten Risiken. Dargestellt wird der potenzielle Einfluss von Risiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie daraus resultierende Leitlinien für deren Handhabung. Dabei werden Risikoerwägungen und Risikokapitalbedarf in den Management- und Entscheidungsfindungsprozess einbezogen. Die Geschäfts- und Risikostrategie ist so gestaltet, dass sie von den für die operative Steuerung der Risiken Verantwortlichen umgesetzt werden kann.

Die Geschäftsleitung überprüft die Geschäfts- und Risikostrategie (inkl. der IT-/ Digital Operational Resilience (DOR)-Strategie) mindestens einmal im Jahr. Bei substanziellen Veränderungen des Gesamtrisikoprofils, bspw. bei Aufnahme neuer Geschäftsfelder, Einführung neuer Kapitalmarkt-, Versicherungs- oder Rückversicherungsprodukte und Auswirkungen von Veränderungen in der Risikoeinschätzung oder Änderung der Konzerngeschäftsstrategie, können Änderungen der Geschäfts- und Risikostrategie – auch unterjährig – erforderlich werden. Die Geschäfts- und Risikostrategie (inkl. der IT-/ DOR-Strategie) wird von der Geschäftsleitung verabschiedet, dem Aufsichtsrat berichtet und je nach Bedarf mit diesem erörtert.

Risikotragfähigkeitskonzept

Der Begriff Risikotragfähigkeit beschreibt die Fähigkeit eines Versicherungsunternehmens, Verluste mit Hilfe der vorhandenen Risikodeckungsmasse, d.h. der ökonomischen Eigenmittel, zu kompensieren, ohne dass daraus eine Gefahr für die Existenz des Unternehmens resultiert. Zur Sicherstellung einer hinreichenden Risikotragfähigkeit aller Versicherungsgesellschaften im Konzern hat die Assicurazioni Generali S.p.A. ein Risikotragfähigkeitskonzept, das sog. Group Risk Appetite Framework (RAF), etabliert, auch für die Generali Deutschland AG.

Gegenstand dieses RAF ist die Festlegung der Risikoneigung. Dies erfolgt über die Definition des Risikoappetits und der Risikopräferenzen mittels quantitativer Indikatoren zur Begrenzung der Risikoübernahme und über die Etablierung von Prozessen zur Integration des Risikoappetits in die Entscheidungsprozesse unter Berücksichtigung der drei Hauptdimensionen Kapitalausstattung, Liquidität und Ertrag. Die Assicurazioni Generali Gruppe definiert Limite, die lokal ausgestaltet werden, und überwacht diese auf Gruppen- und auf lokaler Ebene. Diese Limite werden in „harter“ (Hard Limit) sowie in „weicher“ Ausprägung (Soft Limit) festgelegt, wobei die Verletzung harter Limite umgehend die Festlegung von Maßnahmen zur Wiedereinhaltung der Hard Limits auslöst. Bei Verletzung eines weichen Limits erfolgt eine Evaluierung von

Risikominderungsmaßnahmen in Kombination mit einer engen Überwachung der betroffenen Gesellschaft. Risikominderungsmaßnahmen umfassen zum Beispiel den Einsatz von Rückversicherungslösungen und den Verkauf risikobehafteter Kapitalanlagen.

Risikostrategische Elemente

Wesentliche risikostrategische Elemente der Geschäfts- und Risikostrategie der Generali Deutschland sind:

- Stärkung der Kernmarke Generali durch den exklusiven Vertrieb über die Deutsche Vermögensberatung AG (DVAG) und zusätzliche Investitionen in den Direktvertriebsweg CosmosDirekt sowie das Maklergeschäft der Dialog als zentrale Elemente der Risikodiversifikation
- Fokussierung auf Privatkunden- und Gewerbegeschäft zur Begrenzung von Risiken und zur Nutzung der Diversifikation, ergänzt durch ein selektives Industriegeschäft für mittlere und große Unternehmen im Rahmen der Geschäftseinheit Global Corporate & Commercial (GC&C)
- Konzentration auf den deutschen Markt zur Minimierung bzw. Vermeidung von Rechts- und Währungsrisiken
- Bündelung von Know-how und Realisierung von Skaleneffekten im Rahmen des One Company-Ansatzes, um operationelle Risiken zu reduzieren und abzusichern.

Solvenzkapitalanforderung

Die Solvenzkapitalanforderung von Versicherungsunternehmen kann auf der Basis einer Standardformel oder eines Internen Risikomodells ermittelt werden. Hierbei handelt es sich um Modelle zur internen Bewertung und Steuerung von Risiken und der Risikotragfähigkeit.

Dabei sind mindestens die folgenden Risiken zu berücksichtigen:

- versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben
- versicherungstechnisches Risiko Leben
- versicherungstechnisches Risiko Kranken
- Marktrisiko
- Kreditrisiko
- Operationelles Risiko

Die modellierbaren Risiken werden abgebildet und das benötigte Risikokapital mittels des Risikomaßes Value-at-Risk (VaR) über einen einjährigen Horizont zu einem Sicherheitsniveau von 99,5% bestimmt.

Die Standardformel ist in der Anlage des VAG beschrieben und enthält eine standardisierte Vorgehensweise zur Ermittlung des Solvenzkapitals. Dem Internen Modell sowie der Standardformel liegt eine ökonomische Sichtweise zugrunde. Im Gegensatz zur Standardformel sind Interne Modelle auf die individuellen Gegebenheiten eines Versicherungsunternehmens zugeschnitten.

Als Risikokapitalmodell setzen wir in der Generali Deutschland ein Internes Modell zur wert- und risikoorientierten Steuerung ein. Hierbei handelt es sich um ein volles Internes Modell, d.h. auch das benötigte Risikokapital für operationelle Risiken wird mit diesem Modell ermittelt.

Das Interne Risikomodell zur Verwendung unter Solvency II wurde für die Generali Deutschland durch die für die Generali Gruppe als Aufsichtsbehörde für den Zertifizierungsprozess zuständige IVASS (Istituto per la Vigilanza sulle Assicurazioni, italienische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen) zertifiziert.

Risikoprofil

Die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung auf Basis der Standardformel umfasst die Risikokategorien Markt- und Kreditrisiko, segmentspezifisches versicherungstechnisches Risiko sowie das operationelle Risiko. Die sogenannten Sonstigen Risiken (Liquiditätsrisiko, Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Ansteckungsrisiko, Emerging Risk und Nachhaltigkeitsrisiko) werden ausschließlich qualitativ bewertet.

Im Folgenden werden die Risiken entsprechend der Risikokategorien und nicht gemäß der Bedeutung für die Gesellschaft beschrieben.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko einer nachteiligen Veränderung der Vermögens- und Finanzlage, die sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe und in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte ergibt. Marktrisiken bestehen aus Aktienkurs-, Zinsänderungs-, Immobilien-, Währungs- und Konzentrationsrisiken.

Unsere Gesellschaft steht der zentralen Herausforderung gegenüber, eine angemessene Rendite bei gleichzeitig begrenztem Risiko zu erwirtschaften. Unsere sicherheitsorientierte Anlagepolitik ist unter Zugrundelegung eines aktiven Asset-Liability-Managements (ALM) konsequent an der Risikotragfähigkeit unseres Unternehmens ausgerichtet. Diese Strategie werden wir auch in Zukunft weiterverfolgen, um eine attraktive Verzinsung zu erzielen.

Ziel des jährlichen ALM-Prozesses ist es, unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie (inkl. der IT-Strategie) und der Risikotragfähigkeit, der Wettbewerbssituation sowie aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen eine verpflichtungsgerechte Kapitalanlagestruktur zu entwickeln.

Unter diesen Rahmenbedingungen wird die Kapitalanlagestrategie für unsere Gesellschaft mit Hilfe von ALM- und SAA-Analysen (Strategische Asset Allokation) auf die Zielsetzung und das Geschäftsmodell unseres Unternehmens abgestimmt, wobei die aktuelle Portfoliostruktur von Aktiv- und Passivseite berücksichtigt wird.

Unsere Kapitalanlagestrategie setzt daher darauf, die Kapitalanlagen breit zu mischen und zu streuen. Wir nutzen für die übrigen Vermögenswerte Diversifikationseffekte und reduzieren Kapitalanlagerisiken, so dass mögliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage begrenzt werden können. Voraussetzung dafür ist die Annahme, dass das Finanzsystem insgesamt stabil bleibt und sich keine allgemeine Systemkrise entwickelt.

Aktienkursrisiko

Das Aktienkursrisiko bezeichnet die Wertschwankung von Aktien bzw. aktienbasierten Fonds. Dieses Risiko kann als "Volatilität" (= Schwankungsbreite der Aktienkurse) ausgedrückt werden.

Die durchgerechnete Aktienquote unserer Gesellschaft beträgt zum Jahresende 2,3% (Vj. 1,7%), wobei wir zur Absicherung von Kursrisiken bei Bedarf Derivatestrategien nutzen. Wir verfolgen eine sicherheitsorientierte und an der Risikotragfähigkeit unseres Unternehmens ausgerichtete Anlagepolitik. Diese Strategie werden wir auch zukünftig fortsetzen, um die Chancen auf eine dauerhaft ausreichende und stabile Verzinsung unseres Portfolios zu wahren.

Bestandsgefährdende Entwicklungen aus dem Aktienkursrisiko sehen wir derzeit - auch aufgrund der geringen Höhe unseres Exposures – nicht. Wir beobachten kontinuierlich die Entwicklung der Aktienmärkte, um auf Veränderungen im Markt angemessen reagieren zu können.

Zinsänderungsrisiko
Das Zinsänderungsrisiko bezeichnet das Risiko nicht gleich hoher Wertveränderungen von zinssensitiven Aktiv- und Passivpositionen. Ursache ist die unterschiedliche Duration vor allem des Assetportfolios einerseits und der (versicherungstechnischen) Rückstellungen und der Verbindlichkeiten andererseits. Darüber hinaus gibt es unmittelbare zinsbedingte Risiken für die Kapitalanlagen, die sich zum Teil auch bilanziell niederschlagen können. Sie entstehen bei einem weiteren Zinsanstieg durch einen Rückgang der Marktwerte und stillen Reserven respektive durch einen Anstieg der stillen Lasten der festverzinslichen Positionen in den Konzernunternehmen. Insgesamt sehen wir in Bezug auf das Zinsänderungsrisiko keine Gefährdung unserer Risikotragfähigkeit.

Zur Früherkennung möglicher Konsequenzen aus Schwankungen von Marktpreisen werden unter anderem Stresstests verwendet. Diese simulieren beispielsweise die Veränderung der Marktwerte von festverzinslichen Wertpapieren bei einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/– 20 sowie +/- 50 und +/– 100 Basispunkte (BP).

Zinsveränderung
Marktwerte zinssensitiver Kapitalanlagen

	2025 Mio. €	2024 Mio. €
Anstieg um 100 BP	360,30	339,95
Anstieg um 50 BP	375,82	354,71
Anstieg um 20 BP	385,12	363,57
Aktueller Marktwert	391,33	369,47
Rückgang um 20 BP	397,96	375,80
Rückgang um 50 BP	407,92	385,30
Rückgang um 100 BP	422,35	399,00

Die Rentenmärkte werden kontinuierlich beobachtet, um zeitnah angemessene Maßnahmen ergreifen zu können.

Immobilienrisiko
Im Kapitalanlageportfolio unserer Gesellschaft sind keine direkten oder indirekten Immobilieninvestments enthalten.

Währungsrisiko
Im Vergleich zu den auf Euro lautenden Kapitalanlagen ist unser Fremdwährungsexposure von deutlich untergeordneter Bedeutung. Es wird zudem aktiv überwacht und gesteuert, so dass hieraus keine materielle Risikoposition resultiert. Die Steuerung des Risikos aus Fremdwährung besteht im Wesentlichen in der permanenten Sicherung des überwiegenden Teils dieses Risikos aus Devisentermingeschäften. Insgesamt liegen die "offenen" Fremdwährungs-Positionen bei rd. 0,8% der gesamten Assets.

Konzentrationsrisiko
Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben. Diese können in der Kapitalanlage, im Vertrieb, in der Versicherungstechnik oder in Form von Aktiv-/Passivkonzentration auftreten.

Aufbauend auf unserem Geschäftsmodell richten wir uns auf das Erstversicherungsgeschäft mit Privatkunden aus. Für die Versicherungsunternehmen der Generali Deutschland fungiert die Generali Deutschland AG als Rückversicherer, um Diversifikationseffekte der einzelnen Erstversicherungs-Portfolien zu nutzen

und unternehmensübergreifende Kumule zu steuern. Durch entsprechend große und diversifizierte Portfolien existiert keine erhöhte Exponierung gegenüber einzelnen Kunden. Die erforderliche Retrozession kauft die Generali Deutschland AG auf der Basis konsolidierter Portfolien ihrer Erstversicherer bei einem Marktteilnehmer mit entsprechend gutem Rating ein.

Unsere Kapitalanlagen mischen und streuen wir und beachten dabei die Einzellimite, die internen Grenzen unserer Kapitalanlagerichtlinie und auch die aufsichtsrechtlichen Grenzen. Aufgrund unserer Kapitalanlagetätigkeit sind dennoch größervolumige Exposures gegenüber bestimmten Emittenten, Branchen, Staaten und Regionen unvermeidbar. Da wir beispielsweise Teile unserer Kapitalanlagen – wie branchenüblich – bei Banken und Finanzdienstleistungsunternehmen investieren, sind wir gegenüber diesen entsprechend exponiert. Wir werten diese Exposures auf der Grundlage von Bonitätseinschätzungen regelmäßig aus und berichten darüber im Rahmen von Performance- und Risikoberichten.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bewertung der Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten, Versicherungsnehmern, Rückversicherern und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Kapitalanlagen

Die Anlagetätigkeit unserer Gesellschaft zeichnet sich generell durch eine Ausrichtung auf Schuldner guter Bonität (Investment Grade Rating) und Liquidität sowie durch eine breite Mischung und Streuung aus. Dies führt zu einem hohen Anteil an Staatsanleihen mit guter Bonität und an besicherten Pfandbriefen in ihrem Portfolio. Die Gesellschaft orientiert sich bei der Neuanlage von Kapitalanlagen am Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht und an ihrer Risikotragfähigkeit, die vor allem mit der Höhe der anrechenbaren Eigenmittel korrespondiert. Die am Rating gemessene durchschnittliche Kreditqualität hat sich leicht verschlechtert, da der Investmentanteil im Bereich Private Debt ausgebaut wurde. Zusätzlich messen und überwachen wir regelmäßig die Liquidität unserer Konzernunternehmen, um jederzeit unsere Verbindlichkeiten vollständig und fristgemäß begleichen zu können. Bei der Wieder- und Neuanlage sind rentierliche Zinskonditionen realisierbar. Zur zusätzlichen Stärkung der Neuanlagerendite setzen wir den moderaten Ausbau alternativer und auch globaler Anlagen fort.

Der Anstieg der Zinsen insbesondere mit längeren Laufzeiten hat zu einer weiteren Zunahme der stillen Lasten der festverzinslichen Wertpapiere unserer Gesellschaft geführt. Die hohen Indexstände insbesondere an europäischen und US-amerikanischen Aktienmärkten haben das Rückschlagsrisiko für Aktienkurse gesteigert.

Neben dem Zinsänderungsrisiko unterliegen unsere Kapitalanlagen maßgeblich auch dem Kreditrisiko. Wir überwachen und managen unsere Kreditrisiken mittels eigenem Inhouse Creditresearch, das sowohl eigene Ratings bzw. Krediteinschätzungen erstellt als auch alle Bestände insbesondere im Hinblick auf Ratingveränderungen engmaschig überwacht und kontrolliert. Die Steuerung und Limitierung des Kreditrisikos erfolgt auf Portfolioebene über den Ansatz der Berechnung des Erwarteten Ausfalls des Portfolios (Expected Credit Loss – ECL). Aufgrund unseres aktiven Risikomanagements sowie unter Berücksichtigung der Diversifikationsgrade unserer Investmentportfolien, sehen wir in Bezug auf das Kreditrisiko keine Gefährdung unserer Risikotragfähigkeit.

Durch die von uns verfolgte Kapitalanlagepolitik und unter Berücksichtigung der Ergebnisse unseres Internen Modells sehen wir zusammenfassend unter der Voraussetzung, dass es nicht zu einer Systemkrise kommt, derzeit keine Kapitalanlagerisiken, welche die Risikotragfähigkeit in bestandsgefährdender Art und Weise beeinträchtigen würden.

Forderungsausfallrisiko
Das Forderungsausfallrisiko gegenüber Versicherungsnehmern ist für unsere Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung. Dem begegnen wir durch ein effizientes und konsequentes Mahnwesen unter Einbindung aller verantwortlichen Bereiche.

Da Rückversicherungsbeziehungen nur in geringem Umfang und konzernintern bestehen, ist das Ausfallrisiko aus Rückversicherungsgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

Segmentspezifische Risiken in der Krankenversicherung

Zur Überwachung der segmentspezifischen Risiken überprüfen wir fortlaufend die Schaden- und Risikoverläufe sowie die Rechnungsgrundlagen der Beiträge und versicherungstechnischen Rückstellungen. Unser Aktuariat gewährleistet die sachgerechte Tarifierung der Produkte und bestimmt angemessene versicherungstechnische Rückstellungen. Daneben beachten wir unsere internen Zeichnungsrichtlinien und die gesetzlichen Vorgaben. Um Risiken neuer Produkte vorab auf ihre Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil zu untersuchen, wurde in der Generali Gruppe der Product Approval Process (PAP) etabliert.

Trotz risikoadäquater Steuerung des Versicherungsgeschäfts können weitere ungeplante Risiken auftreten, die wir erkennen und begrenzen müssen. Darunter fallen unter anderem Risiken aus Kumulereignissen und Katastrophenschäden, die - soweit sie nicht über das Kollektiv ausgeglichen werden können - durch Rückversicherung abgedeckt werden.

Die segmentspezifischen versicherungstechnischen Risiken der Krankenversicherung umfassen biometrische Risiken sowie Kosten- und Stornorisiko sowie das Leistungsrisiko. Die Risiken bestehen in einer Abweichung der tatsächlichen Werte von den in der Kalkulation berücksichtigten Ansätzen bezüglich Anzahl, Zeitpunkt und Höhe der Versicherungsfälle oder der Kosten- und Stornosituation.

Die biometrischen Risiken (Sterblichkeits-, Langlebigkeits-, Invaliditäts- und Pflegerisiko) und das Leistungsrisiko bestehen darin, dass Tod, Invalidität, Krankheit und Behandlungskoten für Kollektive von Versicherungsnehmern nicht mit Sicherheit vorhersehbar sind. Das Kostenrisiko resultiert daraus, dass die kalkulierten Kosten die tatsächlichen Kosten unter Umständen nicht decken.

Die von uns bei Vertragsbeginn festgelegten Rechnungsgrundlagen zur Ermittlung der Rückstellungen können sich dadurch als unzutreffend herausstellen. Unser Verantwortlicher Aktuar hat bestätigt, dass die Sicherheitsmargen in diesen Rechnungsgrundlagen angemessen und ausreichend sind. Darüber hinaus überprüfen wir im Rahmen der Gewinnzerlegung jährlich für den gesamten Bestand, ob Kosten- und biometrische Annahmen auskömmlich sind.

Das Leistungsrisiko der Krankenversicherung ergibt sich daraus, dass aus den zukünftigen Prämien und den vorhandenen Rückstellungen die vertraglich zugesagten Leistungen nicht gedeckt werden können. Die Höhe der Leistungen hängt davon ab, wie häufig die Versicherung in Anspruch genommen wird und wie sich die Krankheitskosten entwickeln. Insbesondere medizinischer Fortschritt kann dazu führen, dass die Versicherungsleistungen ansteigen.

Das Stornorisiko in der Krankenversicherung resultiert aus einer Abweichung des tatsächlichen Stornos von dem in den Rechnungsgrundlagen verwendeten kalkulatorischen Storno. Diese Abweichung kann zu einer Erhöhung der in der Kalkulation vorgesehenen Deckungsrückstellung führen. Wir beobachten die Stornoentwicklung laufend, um diese im Fall von Abweichungen von den Annahmen bei anstehenden Beitragsanpassungen in der Kalkulation berücksichtigen zu können.

Rechnungszins
Die Deutsche Aktuarvereinigung e.V. (DAV) hat zur Festlegung eines Höchstrechnungszinses im Rahmen von Beitragsanpassungen den Fachgrundsatz „Der aktuarielle Unternehmenszins in der privaten Krankenversicherung (AUZ)“ verabschiedet. Unsere Gesellschaft setzt dieses Verfahren um. Dabei werden zur Extrapolation des AUZ auf die Folgejahre Erkenntnisse aus der Unternehmensplanung verwendet. Als Ergebnis dieser Berechnungen haben wir 2025 den Rechnungszins für die betroffenen Tarife und Personengruppen entsprechend angepasst.

Beitragsanpassung
Für die nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherung ist langfristig risikomindernd, dass die Beiträge geprüft und gegebenenfalls angepasst werden müssen, wenn die tatsächlichen Versicherungsleistungen oder Sterblichkeiten von den in der Kalkulation verwendeten Annahmen um mehr als einen vorgegebenen Schwellenwert abweichen. Die jährliche Überprüfung der verwendeten Sterbetafeln und erforderlichen Versicherungsleistungen für die nach Art der Lebensversicherung kalkulierten Tarife ist gesetzlich vorgeschrieben (basierend auf § 155 VAG). Falls im Falle der Versicherungsleistungen die Abweichung als nicht nur vorübergehend anzusehen ist, sind dabei sämtliche Rechnungsgrundlagen der Beobachtungseinheit zu überprüfen. Erforderliche Beitragsanpassungen erfolgen somit stets für alle Rechnungsgrundlagen sowohl für das Neugeschäft wie auch, mit Zustimmung eines unabhängigen Treuhänders, für den Bestand. Für die nach Art der Schadenversicherung kalkulierten Tarife, für die das ordentliche Kündigungsrecht des Versicherers vertraglich ausgeschlossen ist, gelten in der Regel bedingungsgemäß zu § 155 VAG vergleichbare Beitragsanpassungsklauseln und somit die obigen Ausführungen für die nach Art der Lebensversicherung kalkulierten Tarife entsprechend. Anderenfalls greift die Anpassungsklausel gemäß § 203 VVG, wonach bei einer nicht nur als vorübergehend anzusehenden Veränderung einer für die Prämienberechnung maßgeblichen Rechnungsgrundlage eine Anpassungshandhabe unter Einbindung eines mathematischen Treuhänders besteht.

Steigende Prämien sind für die Krankenversicherung jedoch verbunden mit dem Risiko einer Verringerung des Neugeschäfts, negativen Auswirkungen auf die Wettbewerbssituation und Reputationsverlusten mit Auswirkungen auch auf andere Konzernunternehmen. Da dem Versicherungsnehmer im Fall einer Beitragsanpassung ein außerordentliches Kündigungsrecht zusteht, ist eine Belastung des Bestands durch die Zunahme von Kündigungen oder die Möglichkeit des Tarifwechsels möglich. Mittels eines intensiven Leistungscontrollings überwachen wir das potenzielle Risiko kontinuierlich.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen. Das operationelle Risiko umfasst zudem Rechtsrisiken, nach unserer Definition jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Operationelle Risiken sind ein unvermeidlicher Bestandteil der täglichen Geschäftstätigkeit. Dementsprechend werden die operationellen Risiken regelmäßig überprüft. Für Gesellschaften, welche ihre Solvenzkapitalanforderung mittels der Standardformel berechnen, werden die operationellen Risiken im Rahmen des Overall Risk Assessments bewertet. Hierzu führen die Compliance und Risikomanagement-Funktion Interviews mit den Risikoverantwortlichen durch, um die materiellen operationellen Risiken der Gesellschaft zu ermitteln. Diese qualitative Bewertung umfasst eine Einstufung des „Potential Risk Exposure“ sowie der „Control System Adequacy“.

Des Weiteren wurde die systematische und zeitnahe Erfassung von Verlustereignissen (sog. Loss Data Collection) in 2025 weiterentwickelt. Eine zentralisierte Bewertung der Datenbasis hilft, zielgerichtet Risikovermeidungs- bzw. Risikominderungsmaßnahmen einzurichten.

Unabhängig davon findet in Bezug auf die operationellen Risiken und die Ergebnisse der Risikoinventur, stets eine ganzheitliche Betrachtung aller Risiken statt. D.h. Risiken, die in der Risikoinventur als besonders hoch eingeschätzt werden, wie z.B. Unzureichende Datensicherheit/Cyber-Attacken und die zunehmend sehr kurzfristigen regulatorischen Änderungen mit kurzen Umsetzungsfristen hinsichtl. Produktentwicklung und -dokumentation, werden auch im Bereich der operationellen Risiken entsprechend hoch bewertet und im Hinblick auf das Risikoprofil professionell gemanagt.

Rechtliche Risiken
Gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorgaben können erhebliche Auswirkungen auf unser Unternehmen haben. Wir beobachten kontinuierlich die aktuelle Rechtsprechung und Gesetzgebung auf nationaler und europäischer Ebene. Dadurch ist es uns möglich, die Rechtsrisiken zu steuern. Das Rechtsmonitoring, unterstützt durch eine aktive Verbands- und Gremienarbeit, erfolgt sowohl durch die einzelnen Fachbereiche auf Unternehmensebene als auch fachbereichsübergreifend, insbesondere durch die Bereiche General Counsel, Compliance, Steuern, Rechnungswesen und Datenschutz. Darüber hinaus sind die Vorstände bzw. Geschäftsführer und Mitarbeiter an den Code of Conduct gebunden, der verbindliche Verhaltensregeln statuiert und damit die Grundlage für eine korrekte Geschäftstätigkeit zur Wahrung der Integrität der Generali Deutschland bildet.

Risiken aus Stör- und Notfällen
Schwerwiegende Ereignisse wie der Ausfall von Mitarbeitern, Gebäuden, kritischen Dienstleistern sowie der IT-Systeme können wesentliche operative Geschäftsprozesse oder die Reputation unseres Unternehmens gefährden. Im Rahmen unserer IT-Notfallplanung treffen wir Vorsorge für Störfälle, Notfälle und Krisen, welche die Aufrechterhaltung unserer wichtigsten Unternehmensprozesse und -systeme gefährden können. Im Rahmen unseres Business Continuity Managements (BCM) nutzen wir für einen möglichen Gebäudeausfall vorhandene mobile Arbeitsplätze oder legen Ausweichlokationen sowie Strategien und Pläne für einen übermäßigen Ausfall des Personals fest und bestimmen die Wiederanlaufzeiten geschäftskritischer Prozesse, einschließlich der Prozesse, die an dienstleistende Unternehmen ausgelagert sind. Ziel der IT-Notfallplanung ist es, die Geschäftstätigkeit mit Hilfe von definierten Verfahren aufrechtzuerhalten und Personen, Sachwerte sowie Vermögen zu schützen.

Welche organisatorischen und technischen Maßnahmen in einem IT-Notfall unternommen werden, um die Verfügbarkeit der kritischen Services sicherzustellen, ist in einem „Disaster Recovery Plan“ (kurz DRP) beschrieben. Der DRP unterstützt die Steuerung und Handhabung unerwarteter Ereignisse, die von einer solchen Tragweite sind, dass sie außergewöhnliche Maßnahmen erfordern.

Im Jahr 2025 wurden die Prozesse und Maßnahmen aus dem BCM auf Basis der durch jedes Versicherungsunternehmen bearbeiteten Business Impact Analyse aktualisiert. Sämtliche BC-Pläne (Notfallpläne, Reaktions- und Wiederherstellungspläne) entsprechen somit dem Status Quo. Der Prozess „Continuity Management“ wurde im Rahmen der International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3402 Prüfung extern geprüft und ohne Auffälligkeiten positiv bewertet.

Gemäß der DORA-Verordnung haben wir die neun BCM-Szenarien operationalisiert und beschreiben diese im Rahmen von Reaktions- und Wiederherstellungsplänen. Zudem werden die neun BCM-Szenarien auch bei der Planung unserer Testaktivitäten berücksichtigt.

In 2025 wurde bei einem umfassenden Notfalltest der IT-Notbetrieb sowie die Hochverfügbarkeit verschiedener Netzwerkkomponenten erfolgreich getestet. Die in der IT-Notfallorganisation beteiligten Mitarbeiter werden regelmäßig geschult und sind in diese Notfallübungen eingebunden, damit im Ernstfall schnell und effektiv reagiert werden kann.

Risiken zur Informationssicherheit
Anforderungen zur Informationssicherheit der Generali Deutschland werden übergreifend durch die Funktionseinheit „Chief Information Security Officer“ (CISO) gesteuert. Diese ist Bestandteil der ganzheitlich Sicherheitsbelange steuernden Organisationseinheit „Chief Security Officer“ (CSO). Diese Organisationseinheit regelt für alle Unternehmen der Generali Deutschland die zentralen Vorgaben, Prozesse und deren Durchführung für die Informationssicherheit sowie physische- und Unternehmenssicherheit. Die IT-Abteilung der Generali Deutschland AG und, soweit es sich um IT-Infrastruktur handelt, die Generali Operations Service Platform S.r.l. (GOSP), sind für alle Aufgaben im Bereich IT-Systeme der Generali Deutschland im Rahmen der Auftragsverarbeitung zuständig. Identifizierte Risiken fließen in das Risikomanagementsystem der Generali Deutschland ein. Hierdurch ist gewährleistet, dass effiziente und effektive Instrumente, um Informationssicherheitsrisiken frühzeitig zu erkennen, zu bewerten und zu steuern, eingesetzt werden.

Im Geschäftsjahr 2025 konnte für die Generali Deutschland im Vergleich zu den Vorjahren ein Rückgang an Sicherheitsvorfällen festgestellt werden. Insbesondere die hohe Anzahl an bekannten Schwachstellen in genutzten Softwareprodukten und die hieraus resultierenden Auswirkungen auf die IT-Supply-Chain sowie die große Anzahl und die Kombination von verfügbaren Angriffsmethoden (z.B. Ransomware, DDoS, Identitätsdiebstahl, Phishing etc.) bedeuten jedoch eine hohe Gefährdung auch für die Generali Deutschland. Direkte Angriffe mit Schad-Software wurden zeitnah erkannt und erfolgreich abgewehrt. Generell konnten in 2025 die ergriffenen Maßnahmen zum Schutz vor Computerviren, Cyber-Attacken und Hacker-Angriffen sowie zur Erkennung und Beseitigung von Schwachstellen und Angriffen, Störungen mit nennenswerten Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb verhindern.

Maßnahmen zur Verbesserung der Risikosituation in der Informationssicherheit
Der CSO bzw. CISO initiieren und verfolgen, in enger Abstimmung mit den Geschäftsleitungen der Generali Deutschland, der Risikomanagement-Funktion, dem Datenschutzbeauftragten, dem IT-Betrieb, IT-Compliance und weiteren Stakeholdern geeignete Maßnahmen, um die Informationssicherheit mittel- und langfristig zu gewährleisten. Hierzu zählt insbesondere die Unterstützung des gruppenweiten, in 2025 gestarteten Programms „SECurity 27“ (SEC27), das u.a. Initiativen zur Aufrechterhaltung der Resilienz vor dem Hintergrund der sich ständig weiterentwickelnden Bedrohungen enthält. Weitere Schwerpunkte im Bereich der Informationssicherheit in 2025 waren u.a. die Umsetzung neuer Anforderungen durch die DORA-Verordnung sowie die Überprüfung der Sicherheitssituation der Generali Deutschland. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses der Generali Deutschland erfolgt für die Informationssicherheitsrisiken eine Überwachung und Beurteilung der festgelegten risikomindernden Maßnahmen sowie eine entsprechende Dokumentation im ICT Risk Report.

Betrugsrisiko
Wie alle Wirtschaftsunternehmen unterliegen wir der Gefahr, durch interne sowie externe wirtschaftskriminelle Handlungen Vermögens- und Reputationsverluste zu erleiden. Um einer nachhaltigen Schädigung des Unternehmens präventiv entgegenwirken und betrügerische Handlungen aufklären zu können, entwickeln wir unser diesbezügliches internes Kontrollsystem kontinuierlich fort. Zudem haben wir die Anstrengungen weiter verstärkt, mögliche Betrugsversuche durch Externe zu erkennen und zu verhindern, unter anderem durch den Ausbau eines spartenübergreifenden Informations- und Know-how-Transfers auf anonymisierter Basis sowie der Einrichtung eines Anti-Fraud-Management-Arbeitskreises.

Sonstige Risiken

Liquiditätsrisiko
Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen, insbesondere aus den Rückversicherungsverträgen und aus Großschadenereignissen, nicht zeitgerecht oder nicht in voller Höhe nachkommen zu können. Dem Liquiditätsrisiko begegnen wir durch eine konzernweite und unternehmensindividuelle unterjährige sowie mehrjährige Liquiditätsplanung. Dabei verfolgen wir das Ziel, die vorhandene Liquidität an den Verpflichtungen unseres Unternehmens auszurichten, um jederzeit

die uneingeschränkte Zahlungsfähigkeit zu gewährleisten. Die Zahlungsverpflichtungen leiten wir aus bekannten Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden sowie aus typischen Abwicklungsmustern der Rückstellungen ab, um so die Fälligkeitsstruktur der Kapitalanlagen und die Geldmittel an den Liquiditätsbedarfen auszurichten.

Darüber hinaus haben wir unsere Kapitalanlagen konservativ, mit dem Fokus auf hohe Liquidität und Qualität, ausgerichtet. Die sich verändernden Rahmenbedingungen im Hinblick auf ansteigende Zinsen sowie den Rückgang von stillen Reserven werden im Rahmen eines Liquidity-Risiko-Modells beleuchtet. Somit verfügen wir über zusätzliche Frühwarnindikatoren.

Das grundsätzliche Vorgehen hat sich auch im Jahr 2025 nicht verändert. Wir konnten durchgängig in 2025 eine stabile Liquiditätsposition darstellen. Die Veräußerung von Kapitalanlagen - zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen – bewegte sich im üblichen Rahmen und musste zu keiner Zeit ad-hoc erfolgen.

Strategisches Risiko
Strategische Risiken entstehen, wenn sich Veränderungen im Unternehmensumfeld (inklusive Gesetzesänderung und Rechtsprechung) und/oder interne Entscheidungen nachteilig auf die zukünftige Wettbewerbsposition des Unternehmens oder der Generali Deutschland auswirken können. Durch die vierteljährliche Berichterstattung unterliegen diese Risiken ebenfalls der Beobachtung unseres Risikomanagements.

Herausforderungen in der Branche
Die aktuellen Herausforderungen in der Versicherungsbranche

- Volatile Zinsentwicklung
- Folgen der Inflation, z.B. rückläufiges Wachstum, schwaches Konsumklima
- schwierige geopolitische Rahmenbedingungen, insbesondere aufgrund des Ukrainekrieges und des Konflikts im Nahen Osten
- Demografischer Wandel und Verfügbarkeit von Fachkräften
- Digitalisierung, Einfluss neuer Technologien, Künstliche Intelligenz sowie Cybersicherheit
- die Auswirkungen von Naturkatastrophen aufgrund des Klimawandels
- weiterhin zunehmende regulatorische Anforderungen, u.a. im Bereich der Vertriebsregulierung auf europäischer und nationaler Ebene

haben einen nachhaltigen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung und das Geschäftsmodell unserer Gesellschaft.

Die Strategie der Generali Deutschland ist eng mit der internationalen Strategie der Generali Gruppe verzahnt und setzt die Leitlinien des globalen Strategieplans Lifetime Partner 27: Driving Excellence gezielt im deutschen Markt um. Durch die strategische Ausrichtung, ihr Geschäftsmodell und die gezielte Berücksichtigung spezifischer Marktgegebenheiten in Deutschland, stärkt die Generali ihre Marktposition und wird diese weiter ausbauen, mit dem Ziel als verlässlicher Lifetime Partner und ganzheitlicher Begleiter in allen Lebenslagen wahrgenommen zu werden.

Neben der beschriebenen Strategie sind diverse Projekte zur Umsetzung regulatorischer Anforderungen eingerichtet, die ebenfalls zusätzliche Umsetzungskapazitäten (insb. IT-Kapazitäten) benötigen. Vor diesem Hintergrund der zunehmenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurde ein stringentes Multi-Projektmanagement inkl. sinnvoller Priorisierung und enger Begleitung durch das Top-Management etabliert, um nachhaltig die Bereitstellung angemessener Ressourcen sowie die Sicherstellung der operativen Stabilität zu gewährleisten.

Die Envivas Krankenversicherung AG ist der exklusive Partner der Techniker Krankenkasse (TK) für Zusatzversicherungen für Kundinnen und Kunden der TK. Die Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse

wird zum Ende des Jahres 2026 beendet. Aufgrund des Eintritts dieses strategischen Risikos wurde ein ad-hoc ORSA-Prozess bei Envivas initiiert.

Politische Eingriffe in das Geschäftsmodell der privaten Krankenversicherung
Ein strategisches Risiko besteht für die PKV grundsätzlich aufgrund von sich ändernden rechtlichen Rahmenbedingungen. Gesundheitsreformen können zu politischen Eingriffen in das Geschäftsmodell der PKV führen. Diese, gegebenenfalls grundlegenden und für das Geschäftsmodell existenziellen, Eingriffe stellen potenzielle neue Herausforderungen für die Branche dar. Um diesen Risiken zu begegnen, engagieren wir uns unter anderem durch intensive Zusammenarbeit mit unserem GKV-Kooperationspartner und gemeinsam mit dem PKV-Verband in den politischen Diskussionen für tragfähige und zukunftsgerichtete Lösungen.

Reputationsrisiko
Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko eines Unternehmens, einen Imageschaden bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären sowie Aufsichtsbehörden und dadurch potenzielle Verluste zu erleiden. Unsere Produkt- und Unternehmensratings, die gezielte Kundenkommunikation und unser aktives Reputationsmanagement sind dabei entscheidende Faktoren, um Imageschäden für uns sowie der Generali Deutschland präventiv entgegenzutreten.

Da theoretisch jede Aktivität unserer Gesellschaft und der Generali Deutschland zu Reputationsverlusten führen kann und Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Risikokategorien bestehen, ist ein aktives Reputationsmanagement von großer Bedeutung. Die Kommunikationseinheit der Generali Deutschland beobachtet sämtliche Aktivitäten unserer Gesellschaft sowie der Generali Deutschland im Hinblick auf mögliche Reputationsrisiken. Ziel ist es, Reputation und Image gegenüber allen relevanten Anspruchsgruppen kontinuierlich auszubauen. Das Risiko wird zudem hinsichtlich des Aspekts des Klimawandels und des Risikos des sog. „Greenwashing“ innerhalb des qualitativen Risikomanagementsystems laufend überwacht.

Ansteckungsrisiko und Emerging Risk
Das Ansteckungsrisiko umfasst das Risiko, das sich von anderen Risikokategorien in einer Konzerngesellschaft ableitet und auf die Unternehmen der Generali Deutschland ausbreiten kann. Darüber hinaus können auch durch externe Einflüsse Ansteckungsrisiken entstehen (Branchenrisiko). Emerging Risks beziehen sich dagegen auf neue Risiken infolge von Veränderungen des internen oder externen Umfelds. Wesentliche Treiber der sich ändernden Risikolandschaft umfassen neue wirtschaftliche, technologische, gesellschaftspolitische, rechtliche und ökologische Entwicklungen; die wachsenden Interdependenzen zwischen diesen Bereichen können darüber hinaus zu einer verstärkten Anhäufung von Risiken führen. Risiken dieser Art können zu einem Anstieg der Risikoexponierung bereits definierter Risikoarten führen oder die Definition neuer Risikokategorien erfordern. Ein besonderes Augenmerk soll auf sogenannte ESG-Faktoren (Environmental, Social and Governance) gelegt werden, die oft mit Emerging Risks verbunden sind. Hierbei ist anzumerken, dass ESG-Faktoren für mehrere Risikokategorien relevant sind, nicht nur für Emerging Risks. Ansteckungsrisiko und Emerging Risks sind in den Risikomanagementprozess der Generali Deutschland integriert und werden in den Risikomanagementgremien erörtert.

Nachhaltigkeitsrisiko
Das Nachhaltigkeitsrisiko bezeichnet – gemäß Del. Reg. (EU) 2021/1256 – ein Ereignis oder eine Bedingung in den Bereichen Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung (E-S-G), dessen beziehungsweise deren Eintreten tatsächlich oder potenziell negative Auswirkungen auf den Wert der Investition oder auf den Wert der Verbindlichkeit haben könnte.

Ein wesentlicher Aspekt des Nachhaltigkeitsrisikos sind dabei die Klimaänderungsrisiken. Seit August 2022 müssen gemäß der Delegierten Verordnung 2021/1256 zur Änderung der Delegierten Rechtsakte zu Solvency II Nachhaltigkeitsrisiken u.a. in das Risikomanagement und das ORSA integriert werden. Die Integration von Klimawandelszenarien in den aufsichtlichen Prozess fanden sich in den Vorschlägen der EU-

Kommission zum Solvency-II-Review, die im September 2021 veröffentlicht wurden, entsprechend wieder sowie nun auch in der Richtlinie (EU) 2025/2 zur Änderung der Richtlinie (EU) 2009/138/EG. Vor diesem Hintergrund wurde in der Internationalen Generali Group im Rahmen des Climate Change Risk Management Framework ein entsprechender Ansatz zur Bewertung der Auswirkungen des Klimawandels entwickelt.

Das Climate Change Projekt der Generali Gruppe fokussiert sich auf die Bewertung der Auswirkungen von Klimaszenarien, die Übergangsrisiken, physische Risiken sowie Prozessrisiken abdecken.

Gesamtsolvabilitätsbedarf und Risikolage

Die Solvenzkapitalanforderung der Envivas Krankenversicherung AG wird mithilfe der Standardformel berechnet.

Zusammenfassend kommen wir zu dem Schluss, dass die Ergebnisse der Standardformel den Gesamtsolvabilitätsbedarf unserer Gesellschaft in angemessener Weise wiedergeben. Die vorhandenen Eigenmittel reichten im Geschäftsjahr aus, um den nach dem der Standardformel ermittelten Solvabilitätsbedarf zu decken. Aktuelle Werte zum Jahresende liegen noch nicht vor.

Das Jahr 2025 war insbesondere wiederum von einem schwierigen makroökonomischen und geopolitischen Umfeld geprägt. Dazu gehören verschiedene geopolitische Konflikte (z.B. Ukraine-Krieg, Nahost-Konflikt) und internationale wirtschaftspolitische Spannungen (US-Zölle). Die wirtschaftliche und politische Entwicklung in Deutschland wurde auch als wesentliches Risiko wahrgenommen. Die damit verbundenen unsicheren und volatilen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stellen ein Risikopotenzial für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die weitere Geschäftsentwicklung unserer Gesellschaft und der Generali Deutschland dar.

Unsere Kapitalausstattung ist dem Geschäftszweck angemessen wir verfügen über ausreichende Mittel, um unsere Verpflichtungen erfüllen zu können. Wir verfügen über die notwendigen Instrumentarien, um den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen zeitnah und angemessen zu begegnen. Unser gruppenweit etabliertes Risikomanagementsystem entwickeln wir kontinuierlich weiter. Damit ist es uns möglich, auf veränderte Rahmenbedingungen und adverse Entwicklungen flexibel zu reagieren.

Wir überprüfen regelmäßig das Risikoprofil, die Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategie (inkl. der IT-Strategie) sowie die identifizierten Risiken und überwachen die für die Risikotragfähigkeit festgelegten Limite. Mögliche Limitverletzungen analysieren wir, leiten gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen ein und kontrollieren ihre Wirksamkeit. Auf dieser Basis werden Vorstand beziehungsweise Geschäftsführung und Aufsichtsorgane regelmäßig über die Risikoexponierung sowie über die eingeleiteten Maßnahmen informiert.

Zusammengefasst zeichnet sich aus den zum Bilanzstichtag identifizierten und aktuell bewerteten Risiken auf Basis der bestehenden Anforderungen nach unserer Ansicht aktuell keine Entwicklung ab, die den Fortbestand unseres Unternehmens gefährdet. Die aktuelle Risikosituation liegt innerhalb der Risikotragfähigkeit des Unternehmens.

Ausblick und Weiterentwicklung des Risikomanagements

Die Generali Deutschland hat auch im Geschäftsjahr 2025 die seit dem 1. Januar 2016 verbindlich geltenden Anforderungen unter Solvency II umfassend umgesetzt. Notwendige Anpassungen an das Governance-System wurden vorgenommen. In 2025 wurden für das Geschäftsjahr 2024 die im Rahmen der Säule III zu erstellenden Berichte über die Solvabilität und Finanzlage (Solvency and Financial Condition Report, SFCR) sowie die Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde (Regular Supervisory Report, RSR)

erstellt. Im Jahr 2026 konzentrieren wir uns insbesondere auf die kontinuierliche Weiterentwicklung des Risikomanagements, um unter veränderten Rahmenbedingungen stets eine angemessene Abbildung unseres Risikoprofils zu gewährleisten.

Ausblick

Gesamtwirtschaftliche Erwartungen für 2026

Der Ausblick für das Jahr 2026 bleibt von geopolitischen und wirtschaftspolitischen Unsicherheiten geprägt. Zentral für die weitere Entwicklung ist, ob es in diesem Zusammenhang zu neuen Zöllen, Störungen der Lieferketten und einer weiteren Fragmentierung des Welthandels kommt. Massive Investitionen in KI treiben die Konjunktur, zugleich besteht aber das Risiko einer möglichen Überbewertung, die eine Finanzkrise auslösen könnte. Ebenso ergeben sich aus der hohen und allgemein weiter steigenden Staatsverschuldung Risiken für Finanzmarktstabilität und Wirtschaftsentwicklung. Zudem bleiben die Auswirkungen des Klimawandels ein Konjunkturrisiko.

Wir gehen davon aus, dass die Wirtschaftsentwicklung in den USA solide bleibt und im Euroraum auf ein breiteres Fundament gestellt wird. In den USA dürften rückläufige Inflationsraten der Fed Spielraum für eine weitere Leitzinssenkung von 25 Basispunkte auf einen Zielkorridor von 3,25% bis 3,50% geben. Im Euroraum dürfte die Inflation leicht unter dem 2%-Zielwert liegen und die insgesamt stabile Wirtschaftsaktivität an Breite gewinnen. Wir rechnen mit einem konstanten Leitzins von 2,0%.

In Deutschland rechnen wir nach drei Jahren stagnierender Wirtschaftstätigkeit mit einer spürbaren Erholung. Ein wesentlicher Treiber dürften die im Haushaltsplan beschlossenen massiven fiskalpolitischen Impulse sein: Diese dürften, von niedrigem Niveau ausgehend, die strukturellen Gegenwinde, wie beispielsweise die gesunkene internationale deutsche Wettbewerbsfähigkeit, überkompensieren. Wir rechnen mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,2% in Deutschland und 1,3% im Euroraum. Das BIP-Wachstum in den USA könnte bei 2,2% liegen.

Entwicklung an den Finanzmärkten

Im Jahr 2026 dürften fortgesetzte Fed-Leitzinssenkungen und eine stabile wirtschaftliche Entwicklung die Bewertungen von Aktien und Unternehmensanleihen stützen. In den USA erwarten wir eine Seitwärtsbewegung der Renditen langlaufender Staatsanleihen, während diese im Euroraum vor dem Hintergrund einer sich festigenden Konjunktur, stabiler Leitzinsen, hoher Emissionstätigkeit und dem anhaltenden Abbau von gehaltenen Staatsanleihen seitens der EZB etwas steigen dürften. Die Staatsverschuldung - sowie deren Tragfähigkeit - wird ein bestimmendes Thema an den Märkten bleiben. Der Euro dürfte seine Aufwärtsbewegung gegenüber dem US-Dollar fortsetzen. Trotz der verbesserten geldpolitischen Rahmenbedingungen bleiben geopolitische Risiken und mögliche handelspolitische Spannungen zentrale Treiber für Marktvolatilität. Phasen erhöhter Unsicherheit sind daher auch 2026 wahrscheinlich.

Trotz des herausfordernden Markts ergeben sich für die Versicherungsbranche weiterhin gute Chancen für eine positive Entwicklung

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bleiben herausfordernd, zeigen jedoch erste Anzeichen einer Stabilisierung. Nach einem verhaltenen Wachstum im Jahr 2025 prognostizieren führende Wirtschaftsinstitute für 2026 eine moderate Erholung der deutschen Konjunktur. Das reale Bruttoinlandsprodukt dürfte um rund 1% steigen, während die Inflation voraussichtlich mit etwa 2% im Zielkorridor der Europäischen Zentralbank liegt. Steigende Einkommen stärken die Kaufkraft und schaffen grundsätzlich günstige Voraussetzungen für eine zunehmende Nachfrage nach Versicherungsprodukten. Gleichwohl beeinträchtigen politische Unsicherheiten, globale Risiken und geopolitische Spannungen weiterhin die Planungssicherheit.

Der Versicherungsmarkt befindet sich in einem tiefgreifenden strukturellen Wandel. Unternehmen sind gefordert, Geschäftsmodelle, Produkte und Prozesse konsequent weiterzuentwickeln. Trotz des herausfordernden Marktumfelds bestehen attraktive Wachstumschancen. Für 2026 prognostiziert die Branche ein

moderates Wachstum von 4,7% getragen von einer stabileren Konjunktur und verbesserten Rahmenbedingungen für Kapitalanlagen. Die sinkende Sparquote bei gleichzeitig steigendem privaten Konsum stärkt die Nachfrage nach Absicherungsprodukten. Die Normalisierung der Zinsstrukturkurve unterstützt langfristige Produkte, während die niedrige Inflation Haushalte entlastet und die Konsumseite zusätzlich stärkt.

Für das Jahr 2026 rechnen wir in der Privaten Krankenversicherung (PKV) mit einem weiteren Beitragswachstum, der vor allem auf die zum Jahresbeginn wirksamen Beitragsanpassungen zurückzuführen ist. Diese Anpassungen sind eine direkte Folge des anhaltenden Kostenanstiegs im Leistungsbereich. Nach aktuellen Prognosen des PKV-Verbands werden rund 60% der Vollversicherten von Beitragserhöhungen betroffen sein, die im Durchschnitt bei etwa 13% liegen. Bezogen auf den Gesamtmarkt entspricht dies einer durchschnittlichen Anpassung von etwa 8%.

Unabhängig davon erwarten wir weiterhin ein wachsendes Neugeschäft, insbesondere in der Krankenzusatzversicherung. Hier profitieren wir vom zunehmenden Bedarf gesetzlich Versicherter nach zusätzlicher privater Absicherung. Dies zeigt sich besonders im stark wachsenden Geschäftsfeld der betrieblichen Krankenversicherung.

In der Krankenvollversicherung gehen wir nach einem moderaten Marktwachstum in den vergangenen beiden Jahren von einem weiteren leichten Anstieg des Versichertenbestands aus. Dieses Wachstum wird jedoch durch die demografische Entwicklung, die Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze sowie konjunkturell bedingte Wechsel von privat versicherten Selbstständigen in ein Angestelltenverhältnis mit GKV-Pflicht gedämpft.

Krankenzusatzversicherung auf Wachstumskurs

Eine anhaltende Stabilisierung der Märkte vorausgesetzt, gehen wir im nächsten Jahr von einem steigenden Beitragszuwachs unseres Unternehmens aus. Im derzeitigen Zinsumfeld rechnet die Envivas im Jahr 2026 mit einem leicht unter Vorjahr liegenden Nettoergebnis aus Kapitalanlagen bei einer weiterhin bedarfsgerechten Anlagepolitik. Im Bereich der Leistungsausgaben werden wir uns im Wesentlichen aufgrund des Bestandswachstums, aber auch aufgrund weiterer Inanspruchnahmen und medizinischer Inflation, auf einem gegenüber Vorjahr deutlich höheren Niveau bewegen. Es wird erwartet, dass die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb gegenüber Vorjahr spürbar sinken. Wir planen weitere Verbesserungen im Kundenservice und Erweiterungen im Produktportfolio. Unser Ziel ist es, die beste Wahl im Bereich Zusatzversicherungen zu bleiben.

Insgesamt ist unser Unternehmen zukunftsfähig aufgestellt. Wir gehen in Hinblick auf Beitrags-, Leistungs- und Kapitalmarktentwicklung für das Jahr 2026 von einem im Vorjahresvergleich mäßig gesunkenen Rohüberschuss aus. Dabei erwarten wir bei moderat steigenden Beiträgen - insbesondere im Bereich Krankenzusatzversicherung - im Gegenzug auch deutlich steigende Leistungen. Auch die Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses wird leicht rückläufig erwartet. Wir verfolgen weiterhin eine nachhaltige Dividendenpolitik. Bei einem voraussichtlich deutlich geringeren Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2026 erwarten wir folglich auch eine entsprechend niedrigere Dividende.

Jahresabschluss 2025

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2025 - Aktiva

Aktiva	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2025 Tsd. €	2024 Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0		0
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			0		0
III. Geschäfts- oder Firmenwert			0		0
IV. Geleistete Anzahlungen			0		0
				0	**0**
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			0		0
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0			0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		0			0
3. Beteiligungen		0			0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0			0
			0		**0**
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		67.993			62.925
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		422.459			392.021
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		0			0
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	8.400				10.400
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	500				500
c) Übrige Ausleihungen	0				0
		8.900			**10.900**
5. Einlagen bei Kreditinstituten		0			0
6. Andere Kapitalanlagen		0			0
			499.352		**465.846**
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0		0
davon an:					
verbundene Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
				499.352	**465.846**
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft:					
davon an:					
verbundene Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					

Aktiva		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2025 Tsd. €	2024 Tsd. €
	1. Versicherungsnehmer		697			664
	2. Versicherungsvermittler		0			0
	3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0			0
				697		**664**
II.	Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			387		965
	davon an:					
	verbundene Unternehmen: 387 Tsd. € (Vj. 965 Tsd. €)					
	Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
III.	Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital			0		0
IV.	Sonstige Forderungen			4.317		3.656
	davon an:					
	verbundene Unternehmen: 43 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
	Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
					5.401	**5.285**
D.	**Sonstige Vermögensgegenstände**					
I.	Sachanlagen und Vorräte			8		9
II.	Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			5.497		8.062
III.	Andere Vermögensgegenstände			0		3
					5.505	**8.074**
E.	**Rechnungsabgrenzungsposten**					
I.	Abgegrenzte Zinsen und Mieten			5.626		4.968
II.	Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			0		0
					5.626	**4.968**
F.	**Aktive latente Steuern**				**0**	**0**
G.	**Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung**				**0**	**0**
H.	**Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag**				**0**	**0**
Summe der Aktiva					**515.884**	**484.172**

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Absatz 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig angelegt sind.

Köln, 17. Februar 2026

Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Dr. Jürgen Linden

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2025 - Passiva

Passiva	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2025 Tsd. €	2024 Tsd. €
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
1. Gezeichnetes Kapital		1.023			1.023
2. abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		0			0
			1.023		**1.023**
II. Kapitalrücklage			2.538		2.538
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage		16			16
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0			0
3. Satzungsmäßige Rücklagen		0			0
4. Andere Gewinnrücklagen		13.923			13.923
			13.939		**13.939**
IV. Jahresüberschuss			3.800		400
				21.300	**17.900**
B. Genussrechtskapital				**0**	**0**
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				**0**	**0**
D. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag		10.978			9.014
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			10.978		**9.014**
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag		326.919			305.957
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			326.919		**305.957**
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag		28.312			26.731
2. davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
			28.312		**26.731**
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung					
a) Bruttobetrag	106.493				101.758
b) davon ab:					
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0				0
			106.493		**101.758**

Passiva		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2025 Tsd. €	2024 Tsd. €
	2. erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
	a) Bruttobetrag	20				74
	b) davon ab:					
	Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0				0
			20			**74**
				106.513		**101.832**
V.	Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
	1. Bruttobetrag		304			281
	2. davon ab:					
	Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0			0
				304		**281**
					473.026	**443.815**
E.	**Andere Rückstellungen**					
I.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			0		0
II.	Steuerrückstellungen			61		61
III.	Sonstige Rückstellungen			2.117		2.465
					2.178	**2.526**
F.	**Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft**				**0**	**0**
	davon gegenüber:					
	verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
G.	**Andere Verbindlichkeiten**					
I.	Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
	davon gegenüber:					
	verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
	Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
	1. Versicherungsnehmern		12.080			12.129
	2. Versicherungsvermittlern		0			0
	3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0			0
				12.080		**12.129**
II.	Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			0		0
	davon gegenüber:					
	verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
	Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
III.	Anleihen			0		0
	davon konvertibel: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
IV.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			0		0
	davon gegenüber:					
	verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
	Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
V.	Sonstige Verbindlichkeiten			7.300		7.801
	davon:					

Passiva		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2025 Tsd. €	2024 Tsd. €
	aus Steuern: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
	im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
	gegenüber:					
	verbundenen Unternehmen: 6.870 Tsd. € (Vj. 6.931 Tsd. €)					
	Beteiligungsunternehmen: 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
					19.380	**19.930**
H.	**Rechnungsabgrenzungsposten**				**0**	**1**
I.	**Passive latente Steuern**				**0**	**0**
Summe der Passiva					**515.884**	**484.172**

Die in der Jahresbilanz unter Passiva Position D.II.1 eingestellte Alterungsrückstellung (Deckungsrückstellung) in Höhe von € 326.918.956,02 ist gemäß den Vorschriften des § 156 Abs. 2 Nr. 1 VAG berechnet.

Die in der Jahresbilanz zunächst unter Passiva Position D.IV.2.a) eingestellten und für die Alterungsrückstellung (Deckungsrückstellung) bestimmten Beträge in Höhe von € 20.155,42 sind gemäß den Vorschriften des § 156 Abs. 2 Nr. 1 VAG berechnet.

Köln, 17. Februar 2026

Der Verantwortliche Aktuar

Frank Szewczyk

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2025 Tsd. €	2024 Tsd. €
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		142.003			135.787
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		3.886			4.436
			138.117		**131.351**
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		–1.964			–1.032
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		0			0
			–1.964		**–1.032**
				136.153	**130.319**
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				6.150	2.484
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		0			0
davon: aus verbundenen Unternehmen 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon: aus verbundenen Unternehmen 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0				0
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	13.303				11.636
		13.303			**11.636**
c) Erträge aus Zuschreibungen		877			112
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		443			755
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		0			0
				14.623	**12.503**
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				7	0
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	98.207				99.906
bb) Anteil der Rückversicherer	361				23
		97.845			**99.883**
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	1.582				1.487
bb) Anteil der Rückversicherer	0				0
		1.582			**1.487**
				99.427	**101.370**

		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2025 Tsd. €	2024 Tsd. €
6.	Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
	a) Deckungsrückstellung					
	aa) Bruttobetrag	20.962				17.555
	bb) Anteil der Rückversicherer	0				0
			20.962			**17.555**
	b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		22			25
					20.985	**17.581**
7.	Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung					
	a) erfolgsabhängige		10.831			6.975
	b) erfolgsunabhängige		0			43
					10.831	**7.018**
8.	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
	a) Abschlussaufwendungen		7.750			7.509
	b) Verwaltungsaufwendungen		5.259			5.228
				13.009		**12.736**
	c) davon ab:					
	erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			0		0
					13.009	**12.736**
9.	Aufwendungen für Kapitalanlagen					
	a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.173			1.059
	b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		335			85
	davon: außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB 327 Tsd. € (Vj. 68 Tsd. €)					
	c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		250			291
	d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0			0
					1.757	**1.435**
10.	Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				0	0
11.	Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				10.924	5.166
II.	**Nichtversicherungstechnische Rechnung**					
1.	Sonstige Erträge			1.001		490
2.	Sonstige Aufwendungen			7.129		5.333
					–6.128	**–4.843**
3.	Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				4.796	323
4.	Außerordentliche Erträge			0		0
5.	Außerordentliche Aufwendungen			0		0
6.	Außerordentliches Ergebnis				0	0
7.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			993		–76

		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2025 Tsd. €	2024 Tsd. €
	davon: Konzernumlage 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
	davon: latente Steuern 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
8.	Sonstige Steuern			4		–1
	davon: Konzernumlage 0 Tsd. € (Vj. 0 Tsd. €)					
					996	**–77**
9.	Erträge aus Verlustübernahme				0	0
10.	Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne				0	0
11.	**Jahresüberschuss**				**3.800**	**400**

Anhang

Allgemeine Angaben

Die ENVIVAS Krankenversicherung Aktiengesellschaft hat ihren Sitz in Köln und ist eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Köln unter HRB 52059.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Maßgebliche Rechtsvorschriften

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025 werden nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und nichtversicherungstechnische Rückstellungen werden entsprechend § 256a HGB zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Für die versicherungstechnischen Posten wurde hiervon abweichend der Devisenkassamittelkurs vom 31. Oktober 2025 verwendet. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften werden bei Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB und § 252 Abs. 1 Nr. 4 Halbsatz 2 HGB nicht angewendet, so dass bei Posten, die nicht Bestandteil einer Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB sind, sämtliche fremdwährungsbedingten Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden. Fremdwährungsbedingte Wertänderungen von Rückstellungen werden unabhängig von der Laufzeit erfolgswirksam erfasst. Die Umrechnung der Zahlungen in Fremdwährung erfolgt mit dem entsprechenden Devisenkassakurs. Für alle Kapitalanlagen gilt, dass erfolgswirksam zu berücksichtigende Währungskursänderungen im Kapitalanlagenergebnis ausgewiesen werden.

Bilanzwertermittlung Aktiva

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Bei Vorliegen einer stillen Last erfolgt eine qualitative Prüfung zur Identifizierung einer dauerhaften Wertminderung. Eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung wird grundsätzlich angenommen, wenn der Zeitwert der letzten 6 Monate permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert liegt oder wenn der durchschnittliche Zeitwert der letzten 12 Monate um mehr als 10 % unter dem Buchwert liegt. Anteile und Aktien an Investmentvermögen werden dabei als eigenständige Bewertungsobjekte betrachtet. Bei Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen, bei welchen eine Durchschau möglich ist, wird unabhängig von bzw. bei Aktienfonds gegebenenfalls zusätzlich zu den allgemeinen Aufgreifkriterien zur Bestimmung einer dauerhaften Wertminderung auf die im Fonds gehaltenen Vermögenswerte und Schulden abgestellt und ein beizulegender Wert ermittelt. Sofern eine dauerhafte Wertminderung identifiziert wird, wird grundsätzlich auf den beizulegenden Zeitwert zum 31. Dezember 2025 abgeschrieben.

Zum Ende des Geschäftsjahres wurden Wertpapiere in Höhe von 64.698 Tsd. € dem Anlagevermögen zugeordnet. Diese Papiere dienen dauerhaft dem Geschäftsbetrieb. Die Bewertung dieser Papiere erfolgt nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V. m. § 253 Abs. 3 HGB. Die durch diese Bewertungen vermiedenen Abschreibungen belaufen sich auf 2.626 Tsd. €, hiervon entfallen 58 Tsd. € auf Währungskursänderungen.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Zero-Inhaberschuldverschreibungen werden zu Anschaffungskosten zuzüglich der laufzeitabhängigen Zinsamortisation bewertet. Zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB werden die Papiere auf ihre Bonität hin überprüft. Im Rahmen der Bonitätsprüfung werden neben der Kreditwürdigkeit des Emittenten gegebenenfalls bestehende Sicherheiten und zum Stichtag eingetretene oder erwarteten Zinsausfälle berücksichtigt. Abschreibungen aufgrund einer dauerhaften Wertminderung erfolgen nur, wenn nicht mehr mit einer vollständigen Zahlung der vertraglichen Rückflüsse gerechnet wird. Bei über bzw. unter pari erworbenen Wertpapieren werden der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Nennwert über die Laufzeit amortisiert.

Zum Ende des Geschäftsjahres wurden Wertpapiere in Höhe von 421.472 Tsd. € dem Anlagevermögen zugeordnet. Diese Papiere dienen dauerhaft dem Geschäftsbetrieb. Die Bewertung dieser Papiere erfolgt nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB. Die durch diese Bewertungen vermiedenen Abschreibungen belaufen sich auf 46.427 Tsd. €.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften nach § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 4 HGB (strenges Niederstwertprinzip) bewertet.

Sonstige Ausleihungen

Andere Forderungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode nach § 341c Abs. 3 HGB angesetzt. Namensschuldverschreibungen werden mit dem Nennwert nach § 341c Abs. 1 HGB angesetzt. Disagiobeträge werden passivisch, Agiobeträge aktivisch abgegrenzt und planmäßig aufgelöst. Zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB werden die Papiere auf ihre Bonität hin überprüft. Im Rahmen der Bonitätsprüfung werden neben der Kreditwürdigkeit des Emittenten gegebenenfalls bestehende Sicherheiten und zum Stichtag eingetretene oder erwartete Zinsausfälle berücksichtigt. Abschreibungen aufgrund einer dauerhaften Wertminderung erfolgen nur, wenn nicht mehr mit einer vollständigen Zahlung der vertraglichen Rückflüsse gerechnet wird.

Forderungen an Versicherungsnehmer

Die Forderungen an Versicherungsnehmer werden grundsätzlich zum Nennwert angesetzt. Die Forderungen werden um Pauschalwertberichtigungen gekürzt. Die Pauschalwertberichtigung wird aufgrund von Erfahrungswerten der Vorjahre ermittelt.

Abrechnungsforderungen, Sonstige Forderungen und andere Vermögensgegenstände

Die sonstigen Forderungen und andere Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert aktiviert.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden gemäß § 253 Abs. 3 HGB mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den beizulegenden Wert erfolgen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung.

Vorräte

Die Vorräte werden einzeln mit den Anschaffungskosten bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten werden zum Nennwert angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten werden zum Nennwert angesetzt.

Latente Steuern

Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz, die zu passiven latenten Steuern führen würden, liegen nicht vor. Die Gesellschaft könnte aktive latente Steuern aufgrund von Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz ausweisen. Sie macht aber von dem Aktivierungswahlrecht gem. § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB keinen Gebrauch. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt unter Anwendung eines Steuersatzes von 29,5%.

Wertaufholung

Bei allen Vermögensgegenständen wird das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB i.V.m. § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB beachtet. Als Wertmaßstab nach § 253 Abs. 5 HGB dient grundsätzlich der beizulegende Zeitwert zum Bewertungsstichtag. Für die Kapitalanlagen, für die in der Vergangenheit der beizulegende Wert auf Basis einer Durchschau ermittelt wird, gilt dieser als Wertmaßstab.

Bilanzwertermittlung Passiva

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge werden für die Reisekrankenversicherungsverträge gegen Einmalbeiträge gebildet. Die Berechnungen der übertragsfähigen Teile erfolgt einzelvertraglich auf den Tag zeitgenau pro rata temporis.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wird nach den in den technischen Berechnungsgrundlagen der jeweiligen Tarife angegebenen Formeln einzelvertraglich berechnet. Gemäß § 150 Abs. 1 VAG wird ein Zuschreibungsbetrag aus überrechnungsmäßigen Zinserträgen ermittelt, der komplett zum Bilanzstichtag gemäß § 150 Abs. 2 VAG der Deckungsrückstellung zugeführt wird.

Da der Vomhundertsatz nach § 150 Abs. 2 Satz 3 VAG im Geschäftsjahr 100 Prozent beträgt, gibt es keine Zuführung in die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung gemäß § 150 Abs. 4 VAG mehr.

Aufgrund unterschiedlicher Termine bei Tarifeinführungen und bei Beitragsanpassungen kommt es zu unterschiedlichen Rechnungszinsen je nach Tarif/Personengruppe. Der durchschnittliche Rechnungszins liegt bei der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2025 bei 1,555% (Vj. 1,491%).

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wird unter Beachtung des § 341g HGB ermittelt. Aufgrund des frühen Bilanztermins wird sie in entsprechender Anwendung des § 26 RechVersV anhand der Verhältnisse von Schadenleistungen im Geschäftsjahr und entsprechender Leistungen im Folgejahr im Durchschnitt der letzten zehn Geschäftsjahre für die einzelnen Versicherungsarten einschließlich eines Sicherheitszuschlags errechnet. Im Rahmen der Berechnung wird geprüft, ob Sondersachverhalte vorliegen, die eine zusätzliche Sonderrückstellung erfordern. Zusätzlich werden auch kurzfristige Trends berücksichtigt, dies betrifft sowohl die internen Bearbeitungsrückstände als auch diejenigen Rückstände, die im Leistungsregulierungsprozess auf Seiten eines externen Partners liegen.

Die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltenen Schadenregulierungskosten leiten sich aus dem Verhältnis der im Berichtsjahr angefallenen Regulierungsaufwendungen zu den im Berichtsjahr gezahlten oder gutgeschriebenen Leistungen ab. Der so errechnete Prozentsatz wird mit 100% für die zu bilanzierende Rückstellung herangezogen.

Ansprüche aus Regressen werden gemäß den vertraglichen Vereinbarungen oder mit den Erwartungswerten bilanziert und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt.

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Im Posten „Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung“ sind die Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen nach § 341e Abs. 2 Nr. 2 des Handelsgesetzbuchs ausgewiesen.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Für die tariflich zugesagten Leistungen des Tarifes PflegeXtra wird eine sonstige versicherungstechnische Rückstellung gebildet. Die Berechnung der Rückstellung erfolgt versicherungsmathematisch und einzelvertraglich unter Berücksichtigung eines Zinses von 3,5% und von Ausscheidewahrscheinlichkeiten.

Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen haben eine Laufzeit von unter einem Jahr und werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit den Erfüllungsbeträgen bewertet.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten werden zum Nennwert angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis III. im Geschäftsjahr 2025

		Bilanzwerte 1.1.2025 Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschreibungen Tsd. €	Abschreibungen Tsd. €	Bilanzwerte 31.12.2025 Tsd. €
A.	**Immaterielle Vermögensgegenstände**							
1.	Selbst gesch. gew. Schutzrechte und ähnl. Rechte u. Werte	0	0	0	0	0	0	0
2.	entgeltlich erworbene Konzessionen, gew. Schutzrechte u. ähnl. Rechte u. Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	0	0	0	0	0	0	0
3.	Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	0	0	0	0	0
4.	geleistete Anzahlungen	0	0	0	0	0	0	0
		0	0	0	0	0	0	0
B. I.	**Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken**	0	0	0	0	0	0	0
B. II.	**Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**							
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0
2.	Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0
3.	Beteiligungen	0	0	0	0	0	0	0
4.	Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0	0	0	0	0	0
5.	**Summe B. II.**	0	0	0	0	0	0	0
B. III.	**Sonstige Kapitalanlagen**							
1.	Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	62.925	71.259	0	66.733	877	335	67.993
2.	Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	392.021	58.236	0	27.798	0	0	422.459
3.	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0	0	0	0	0	0	0
4.	Sonstige Ausleihungen							
a)	Namensschuldverschreibungen	10.400	0	0	2.000	0	0	8.400
b)	Schuldscheinforderungen und Darlehen	500	0	0	0	0	0	500
c)	Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0	0	0	0	0	0
d)	übrige Ausleihungen	0	0	0	0	0	0	0
5.	Einlagen bei Kreditinstituten	0	0	0	0	0	0	0
6.	Andere Kapitalanlagen	0	0	0	0	0	0	0
7.	**Summe B. III.**	465.846	129.494	0	96.531	877	335	499.352
	insgesamt (außer A.)	465.846	129.494	0	96.531	877	335	499.352

Kapitalanlagen

Zeitwerte

Die Zeitwerte der zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Ausleihungen sowie der zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen werden mittels der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt. Als Grundlage der Bewertung dienen dabei Swapzinssätze unter Berücksichtigung der Restlaufzeit der

Anlage, der Kreditqualität des Emittenten, des Liquiditätsrisikos sowie des emissionsabhängigen Kreditzu- oder -abschlags. Bei derivativen Bestandteilen beachten wir darüber hinaus implizite Volatilitäten und Korrelationen. Die Zeitwertermittlung für freistehende Derivate erfolgt – soweit keine notierten Preise vorliegen – auf Basis von Bewertungsmodellen unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten.

Hinsichtlich der Inhaberschuldverschreibungen und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen richtet sich der Zeitwert der börsengängigen Titel nach den Börsenkursen zum Bewertungsstichtag und derjenige der nicht börsenfähigen Anteile oder Aktien an Investmentvermögen grundsätzlich nach den Rücknahmepreisen zum Bewertungsstichtag.

Bei in Fremdwährung notierten Kapitalanlagen wird der Devisenkassamittelkurs zum Bewertungsstichtag zur Währungsumrechnung herangezogen.

Die Zeitwerte der Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft entsprechen den jeweiligen fortgeführten Anschaffungskosten.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

		Buchwert [1] 31.12.2025 Tsd. €	Zeitwert 31.12.2025 Tsd. €
I.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0	0
II.	Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
	1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
	2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
	3. Beteiligungen	0	0
	4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
	Summe II.	**0**	**0**
III.	Sonstige Kapitalanlagen		
	1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	67.993	66.508
	2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	422.459	378.173
	3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0	0
	4. Sonstige Ausleihungen	8.900	7.681
	a) Namensschuldverschreibungen	8.400	7.192
	b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	500	490
	c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0
	d) Übrige Ausleihungen	0	0
	5. Einlagen bei Kreditinstituten	0	0
	6. Andere Kapitaleinlagen	0	0
	Summe III.	**499.351**	**452.363**
IV.	Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	0	0
	Insgesamt	**499.351**	**452.363**

[1] Bei den Buchwerten der zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen sind die Effekte aus Agio und Disagio berücksichtigt. Daraus resultiert eine Abweichung zu den in der Bilanz unter Aktiva B ausgewiesenen Werten.

Hinsichtlich der Abschreibungsmodalitäten wird auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwiesen.

Folgende Finanzanlagen werden über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen:

Aktien und Investmentanteile

	Buchwert 31.12.2025 Tsd. €	Zeitwert 31.12.2025 Tsd. €
Aktien	0	0
Anteile oder Aktien an Investmentvermögen	35.785	33.159

Inhaberschuldverschreibungen

	Buchwert 31.12.2025 Tsd. €	Zeitwert 31.12.2025 Tsd. €
Staaten und staatsnahe Unternehmen Euroraum	150.633	123.319
Staaten und staatsnahe Unternehmen Nicht- Euroraum	34.262	29.282
Unternehmen	172.832	157.459

Wir gehen davon aus, dass es sich lediglich um vorübergehende Wertminderungen handelt. Bei den Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen mit einem Buchwert von 15.434 Tsd. € (Zeitwert 13.003 Tsd. €) erfolgte die Bestimmung einer ggf. dauerhaften Wertminderung auf Basis einer Durchschau. Zu den Details unserer Bewertungsmethoden verweisen wir auf die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden zu den jeweiligen Bilanzposten.

Nominal-, Buch- und Zeitwert offener Derivatepositionen

Aktivische Derivate*	Nominalwert 31.12.2025 Tsd. €	Buchwert** 31.12.2025 Tsd. €	Zeitwert 31.12.2025 Tsd. €
Währungsabsicherung			
Forwards	11.104	0	36
Absicherung des Bondbestands			
Zinsfutures	0	0	0
Ertragsmehrung und Erwerbsvorbereitung			
Aktienoptionen	0	0	0

* Die Derivate enthalten alle offenen Derivatepositionen die nicht Teil einer Bewertungseinheit sind.
** Der Buchwert der aktivischen Derivate enthält geleistete Optionsprämien vermindert um ggf. notwendige Abschreibungen.

Passivische Derivate*	Nominalwert 31.12.2025 Tsd. €	Buchwert** 31.12.2025 Tsd. €	Zeitwert 31.12.2025 Tsd. €
Währungsabsicherung			
Forwards	2.128	98	98
Absicherung des Bondbestands			
Zinsfutures	16.100	92	92
Absicherung von Aktienrisiken			
Aktienoptionen	0	0	0

* Die Derivate enthalten alle offenen Derivatepositionen, die nicht Teil einer Bewertungseinheit sind.

** Der Buchwert der passivischen Derivate enthält erhaltene Optionsprämien und/oder eine zum Jahresabschluss gebildete Rückstellung.

Die aktivischen Derivatepositionen werden in dem Bilanzposten Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere erfasst bzw. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

Die passivischen Derivatepositionen werden in den Bilanzpositionen sonstige Verbindlichkeiten und/oder sonstige Rückstellungen erfasst.

Darüber hinaus bestehen zum Stichtag ökonomisch geschlossene Derivatepositionen in Höhe von nominal 2.128 Tsd. €, einem Marktwert von 98 Tsd. € und einem Buchwert von 98 Tsd. €. Bei diesen Positionen handelt es sich um im Geschäftsjahr durch ein Gegengeschäft glattgestellte Derivate.

Forderungen

Die sonstigen Forderungen beinhalten gestellte Sicherheiten aus Derivategeschäften in Höhe von 505 Tsd. € (Vj. 295 Tsd. €) sowie im Wesentlichen Forderungen aus Steuererstattungsansprüchen in Höhe von 3.078 Tsd. € (Vj. 2.677 Tsd. €) sowie aus GEPV (Zuschuss Pflege-Bahr) in Höhe von 583 Tsd. € (Vj. 596 Tsd. €).

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

Eigenkapital

	Gezeichnetes Kapital (Alternativ: Eingefordertes Kapital)	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen			Eigenkapital gesamt
			Gesetzliche Rücklage	Andere Gewinnrücklagen	0	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Stand 1.1.2025	1.023	2.538	16	13.923	400	17.900
Ausschüttung	0	0	0	0	400	400
Einstellungen aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	0	0	0	0	0	0
Entnahmen im Geschäftsjahr	0	0	0	0	0	0
Einstellungen aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	0	0	0	0	0	0
Bilanzgewinn	0	0	0	0	3.800	3.800
Stand 31.12.2025	1.023	2.538	16	13.923	3.800	21.300

Das gezeichnete Kapital von 1.022.800 € bestehen zum 31. Dezember 2025 aus 40.000 auf den Namen lautende Stückaktien, die von der Generali Deutschland AG gehalten werden.

Die Generali Deutschland AG, München, hat uns mitgeteilt, dass ihr unmittelbar eine Mehrheitsbeteili-gung i.S.v. § 16 Abs. 1 AktG an der Gesellschaft gehört (§ 20 Abs. 4 AktG), die gleichzeitig eine Betei-ligung von mehr als dem vierten Teil der Aktien an der Gesellschaft darstellt (§ 20 Abs. 1 S. 1 und Abs. 3 AktG).

Die Generali Beteiligungs-GmbH, Aachen, hat uns mitgeteilt, dass ihr mittelbar gemäß § 16 Abs. 4 AktG – über die Generali Deutschland AG - eine Mehrheitsbeteiligung i.S.v. § 16 Abs. 1 AktG an der Gesell-schaft gehört (§ 20 Abs. 4 AktG), die gleichzeitig eine Beteiligung von mehr als dem vierten Teil der Aktien an der Gesellschaft darstellt (§ 20 Abs. 1 S. 1 und Abs. 3 AktG).

Die Assicurazioni Generali S.p.A, Triest, Italien, hat uns mitgeteilt, dass ihr mittelbar gemäß § 16 Abs. 4 AktG – über die Generali Deutschland AG und die Generali Beteiligungs-GmbH - eine Mehrheitsbe-teiligung i.S.v. § 16 Abs. 1 AktG an der Gesellschaft gehört (§ 20 Abs. 4 AktG), die gleichzeitig eine Beteiligung von mehr als dem vierten Teil der Aktien an Ihrer Gesellschaft darstellt (§ 20 Abs. 1 S. 1 und Abs. 3 AktG).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

		Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
		Poolrelevante RfB aus der PPV Tsd. €	Sonstiges Tsd. €	Poolrelevante RfB aus der PPV Tsd. €	Betrag nach § 150 Abs. 4 VAG Tsd. €	Sonstiges Tsd. €
1.	Bilanzwerte Vorjahr	0	101.758	0	74	0
1.1	Umbuchung	0	0	0	0	0
2.	Entnahme zur Verrechnung	0	6.095	0	54	0
2.1	Verrechnung mit Alterungsrückstellungen	0	6.095	0	54	0
2.2	Verrechnung mit lfd. Beiträgen	0	0	0	0	0
3.	Entnahme zur Barausschüttung	0	0	0	0	0
4.	Zuführung	0	10.831	0	0	0
5.	**Bilanzwerte Geschäftsjahr**	**0**	**106.493**	**0**	**20**	**0**
6.	Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 150 VAG 2.731 Tsd.€					

Andere Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen

	31.12.2025 Tsd. €	31.12.2024 Tsd. €
Rückstellung für ausstehende Rechnungen	1.894	2.244
Rückstellung für Drohverluste	98	146
Rückstellung für Prozesskosten	22	26
Rückstellung für Kosten des Jahresabschlusses	11	43
Rückstellung für Bewertungseinheiten	92	7
Summe	**2.117**	**2.465**

Andere Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2025 Tsd. €	31.12.2024 Tsd. €
Abrechnungen mit verbundenen Unternehmen	6.870	6.931
Verbindlichkeiten aus Zahlungsverpflichtungen	160	231
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	157	530
Übrige	114	108
Summe	**7.300**	**7.801**

Verpflichtungen mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Versicherungstechnische Rechnung

Gebuchte Bruttobeiträge

		2025 Tsd. €	2024 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
aa)	gebuchte Bruttobeiträge aus:		
	Einzelversicherungen	142.003	135.787
	Gruppenversicherungen	0	0
bb)	gebuchte Bruttobeiträge untergliedert nach:		
	laufenden Beiträgen	115.982	113.871
	Einmalbeiträgen	26.020	21.916
cc)	gebuchte Bruttobeiträge aus:		
	Krankheitskostenvollversicherung	0	0
	Krankentagegeldversicherung	781	812
	Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	81	91
	Sonstige selbstständige Teilversicherung	106.860	104.957
	Geförderte ergänzende Pflegevorsorgeversicherung	6.827	6.553
	Ergänzende Pflegezusatzversicherung	1.434	1.459
	Auslandsreisekrankenversicherung	26.020	21.916
Summe		**142.003**	**135.787**
-	darin enthaltener Beitragszuschlag nach § 149 VAG	0	0

Rückversicherungssaldo

		2025 Tsd. €	2024 Tsd. €
Verdiente Beiträge des Rückversicherers		–3.886	–4.436
-	Anteile des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	361	23
-	Anteile des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	0	0
Zwischensumme		**–3.525**	**–4.413**
+	Veränderung des Anteils der Rückversicherer an der Brutto-Deckungsrückstellung	0	0

Rückversicherungssaldo	**–3.525**	**–4.413**

Beiträge aus der Bruttorückstellung für Beitragsrückerstattung

	2025 Tsd. €	2024 Tsd. €
aa)		
Einzelversicherungen	6.150	2.484
Gruppenversicherungen	0	0
bb)		0
Laufende Beiträge	0	0
Einmalbeiträge	6.150	2.484
- davon aus der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	6.095	2.460
- davon aus der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	54	24
cc)		
Krankheitskostenversicherung	0	0
Krankentagegeldversicherung	0	0
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	0	0
Sonstige selbstständige Teilversicherung	6.049	2.484
Geförderte ergänzende Pflegevorsorgeversicherung	0	0
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	101	0
Auslandsreisekrankenversicherung	0	0
Summe	**6.150**	**2.484**

Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.

Der Abwicklungsgewinn i.H.v. 3,1 Mio. € kommt insbesondere dadurch zu Stande, dass die VJ-Schäden und SRK-Kosten in 1TK1 und 1TK2 niedriger ausgefallen sind als erwartet. Somit stammt 1,6 Mio. € Abwicklungsgewinn aus 1TK1 und 1,5 Mio. € aus 1TK2. Das Abwicklungsergebnis in der RKV ist zudem durch einen Einmaleffekt um 180 Tsd. € beeinflusst. Die Europ Assistance hatte hier für USA Fälle der Vorjahre einen Teil der Cost Containment Provisionen zurückerstattet.

Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen

Der Bruttobetrag enthält eine Direktgutschrift nach § 150 Abs. 2 VAG in Höhe von 2.731 Tsd. € (Vj. 2.098 Tsd. €).

Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f.e.R.

Die Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung enthalten eine Festlegung für die Versicherten nach § 150 Abs. 4 VAG in Höhe von 0 Tsd. € (Vj. 43 Tsd. €).

Sonstige Angaben

Die ENVIVAS Krankenversicherung Aktiengesellschaft hat auf der Grundlage von Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen Funktionen an andere Konzerngesellschaften übertragen und beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands, einschließlich des ausgeübten Berufs, sind am Anfang dieses Berichts aufgeführt.

Bezüge des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats keine laufenden Bezüge.

Bezüge des Vorstands

Der Vorstand ist in weiteren Gesellschaften der Generali Gruppe tätig und erhält von der ENVIVAS Krankenverischerung AG keine Bezüge.

Bilanzgewinn und Gewinnverwendung

Wir schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn, wie folgt, zu verwenden:

		Tsd. €
1.	Ausschüttung an die Aktionäre	3.800
2.	Einstellung in die Gewinnrücklagen	0
3.	Gewinnvortrag	0
Bilanzgewinn		**3.800**

Personenbestand nach Versicherungsarten

	2025	2024
Krankheitskostenvollversicherung	0	0
Krankentagegeldversicherung	4.081	4.252
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherung	1.557	1.594
Sonstige selbstständige Teilversicherung	443.177	441.283
Geförderte ergänzende Pflegevorsorgeversicherung	9.639	9.890
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	4.076	4.148
Auslandsreisekrankenversicherung	1.365.444	1.375.423
Versicherte natürliche Personen insgesamt	**1.816.702**	**1.824.946**

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers aufgeteilt nach Leistungsarten wird im Konzernabschluss der Assicurazioni Generali S.p.A. (Triest/Italien) angegeben.

Konzernverbindungen

Die Gesellschaft ist ein Tochterunternehmen der Assicurazioni Generali S.p.A. (Triest/Italien). Die Assicurazioni Generali S.p.A. erstellt einen Konzernabschluss nach International Financial Reporting Standards (IFRS) für die gesamte Generali Gruppe. Sie hinterlegt ihn an ihrem Geschäftssitz und reicht ihn beim italienischen Handelsregister ein.

Beherrschungsvertrag

Zwischen der Gesellschaft und der Generali Deutschland AG, München, besteht ein Beherrschungsvertrag.

Haftungsverhältnisse, sonstige finanzielle Verpflichtungen und andere nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen nach § 285 Nr. 3a HGB beläuft sich auf 31.056 Tsd. € (Vj. 15.877 Tsd. €). Hierunter fallen Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen sowie aus Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen. Bei den Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen handelt es sich im Wesentlichen um Investments in den Anlagenklassen Private Equity, Immobilien und festverzinsliche Wertpapiere. Das den Managern zugesagte Kapital wird über einen Zeitraum von mehreren Jahren investiert. Die ausgewiesenen Verpflichtungen stellen das maximale Volumen der noch offenen, nicht investierten Zusagen dar. Die Chancen und Risiken der Verpflichtungen ergeben sich aus der zukünftigen Entwicklung des jeweiligen Investments.

Aus dem für die Krankenversicherer eingerichteten Sicherungsfonds können gemäß § 221 ff. VAG Zahlungsverpflichtungen bis zur Höhe von maximal 2‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen entstehen. Die Inanspruchnahme wird auf Grund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der beteiligten Versicherer als gering eingeschätzt. Erkenn-bare Anhaltspunkte, die eine andere Beurteilung erforderlich machen würden, liegen uns nicht vor.

Globale Mindeststeuer

Als Teil der Generali Group unterliegt unsere Gesellschaft den Regelungen der globalen Mindestbesteuerung. Diese sollen eine effektive Mindestbesteuerung von Unternehmensgewinnen in Höhe von 15% sicherstellen, unabhängig davon in welchen Ländern diese Gewinne angefallen sind (Bekämpfung sogenannter Steueroasen). Wird diese effektive Steuerlast nicht bereits durch die Anwendung der weiterhin gültigen nationalen steuerlichen Vorschriften (in Deutschland z.B. des Körperschaftsteuer- und Gewerbesteuergesetzes) erreicht, wird ein Steuererhöhungsbetrag erhoben.

Unter Berücksichtigung der zeitlich befristeten Übergangsregelungen wurden die Bemessungsgrundlagen für den sogenannten CbCR-Safe-Harbour berechnet. Unter Zugrundelegung der Jahresabschlusswerte liegt der vereinfacht berechnete effektive Steuersatz für Deutschland über dem Übergangssteuersatz von 16%. Ein Mindeststeueraufwand entsteht somit nicht.

Nachtragsbericht

Es sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten.

Köln, 18. Februar 2026

Envivas Krankenversicherung AG

Uli Rothaufe | Nils Heise | Daniel Spooren

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die ENVIVAS Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Köln

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der ENVIVAS Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Köln, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2025 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der ENVIVAS Krankenversicherung Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2025 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 und

- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prü-

fung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung von der in der Deckungsrückstellung enthaltenen tariflichen Alterungsrückstellung

Hinsichtlich der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang der Gesellschaft in Abschnitt „Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden". Risikoangaben sind im Lagebericht innerhalb des „Risikoberichts" im Abschnitt „Segmentspezifische Risiken in der Krankenversicherung" enthalten.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Gesellschaft weist in ihrem Jahresabschluss eine Deckungsrückstellung in Höhe von EUR 326,9 Mio aus. Das entspricht rund 63,4 % der Bilanzsumme; hieraus ergibt sich ein wesentlicher Einfluss auf die ermögenslage der Gesellschaft.

Die Bilanz-Deckungsrückstellung setzt sich zusammen aus der tariflichen Alterungsrückstellung und den angesammelten Mitteln aus der Direktgutschrift gemäß § 150 VAG.

Die tarifliche Alterungsrückstellung ergibt sich grundsätzlich als Summe der einzelvertraglich ermittelten Alterungsrückstellungen. Die Alterungsrückstellungen der einzelnen Versicherungen werden tarifabhängig aus einer Vielzahl von maschinellen und manuellen Berechnungsschritten ermittelt.

Dabei sind neben den handelsrechtlichen auch aufsichtsrechtliche Vorschriften zu beachten. Insbesondere sind der Berechnung der Alterungsrückstellungen zwingend dieselben Bewertungsparameter zugrunde zu legen, die auch bei der Prämienberechnung verwendet wurden. Dazu gehören insbesondere die Annahmen zu den rechnungsmäßigen Kopfschäden (durchschnittliche Schadenleistungen pro Person pro Jahr) sowie die Annahmen zum Rechnungszins, Kosten, Storno und zu der Ausscheideordnung.

Die Höhe der tariflichen Alterungsrückstellungen wird dabei wesentlich durch die genannten Annahmen bestimmt. Bei Beitragsanpassungen erfolgt die Umsetzung der Änderungen von Annahmen erst nach Zustimmung durch den unabhängigen Treuhänder.

Das Risiko für den Abschluss besteht insoweit in einer inkonsistenten, nicht korrekten Verwendung oder Anpassung der Berechnungsmethodik, der Berechnungsparameter sowie der eingeflossenen Daten, sodass die tariflichen Alterungsrückstellungen nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Höhe gebildet werden.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Bei der Prüfung der Deckungsrückstellung haben wir als Teil des Prüfungsteams eigene Aktuare eingesetzt und risikoorientiert insbesondere folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben uns davon überzeugt, dass die Versicherungsverträge in den Bestandsführungssystemen vollständig in die tarifliche Alterungsrückstellung eingeflossen sind. Hierbei haben wir auf Basis unseres erlangten Prozessverständnisses die Ausgestaltung, Einrichtung und Funktionsfähigkeit identifizierter interner Kontrollen beurteilt. Besonderen Fokus haben wir dabei auf Kontrollen gelegt, die sicherstellen, dass der gesamte Bestand zur Berechnung verwendet wird bzw. Annahmeänderungen richtig in den Systemen umgesetzt werden.

- Um festzustellen, dass die einzelvertraglichen tariflichen Alterungsrückstellungen entsprechend den Festlegungen der sogenannten Technischen Berechnungsgrundlagen vorgenommen wurden, haben wir für einen ausgewählten Teilbestand die Alterungsrückstellungen mit eigenen EDV-Programmen berechnet und die Ergebnisse mit den von der Gesellschaft ermittelten Werten verglichen.

- Wir haben überprüft, dass die zur Ermittlung der Alterungsrückstellungen verwendeten Bewertungsparameter (Rechnungszins, rechnungsmäßige Kopfschäden, Kosten, Sterbe- und Stornotafeln) mit denen der Prämienkalkulation übereinstimmen.

- Im Rahmen unserer Prüfungshandlungen zu den im Geschäftsjahr durchgeführten Beitragsanpassungen haben wir uns davon überzeugt, dass der unabhängige Treuhänder den vorgenommenen Änderungen zugestimmt hat.

- Wir haben sichergestellt, dass für die vom unabhängigen Treuhänder genehmigte Beitragsanpassung die neuen Rechnungsgrundlagen korrekt verwendet worden sind. Hierzu haben wir für ausgewählte Einzelfälle die Beitragskalkulation unter Beachtung der neuen Rechnungsgrundlagen nachgerechnet. Darüber hinaus haben wir die Ermittlung der Limitierungsmittel aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen nachvollzogen.

- Außerdem haben wir die Entwicklung der Deckungsrückstellung mit einer eigenen Fortschreibung der Deckungsrückstellung abgeglichen, die wir sowohl in einer Zeitreihe als auch für das aktuelle Geschäftsjahr insgesamt ermittelt haben. Dabei haben wir aus der Gesamtveränderung der Deckungsrückstellung bekannte Effekte wie Limitierungsmittel aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen, Direktgutschriften, rechnungsmäßige Zinsen und Zillmerbeträge berücksichtigt.

- Ausgehend von der Nettoverzinsung haben wir die Ermittlung der Direktgutschrift nach § 150 Abs. 1 und 2 VAG nachvollzogen und die entsprechende Zuschreibung zur Deckungsrückstellung abgestimmt.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN
Die verwendeten Methoden zur Bewertung von in der Deckungsrückstellung enthaltenen tariflichen Alterungsrückstellungen sind sachgerecht und stehen im Einklang mit den handels- und aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Die zur Bewertung erforderlichen Berechnungsparameter und Daten sind angemessen abgeleitet und verwendet worden.

Sonstige Informationen

Der Aufsichtsrat ist für die sonstige Information „Bericht des Aufsichtsrats“ verantwortlich.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder

- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Falls wir auf Grundlage der von uns durchgeführten Arbeiten zu dem Schluss gelangen, dass eine wesentliche falsche Darstellung dieser sonstigen Informationen vorliegt, sind wir verpflichtet, über diese Tatsache zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.

- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und, sofern einschlägig, die zur Beseitigung von Unabhängigkeitsgefährdungen vorgenommenen Handlungen oder ergriffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 1. April 2025 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 3. Juni 2025 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2021 als Abschlussprüfer der ENVIVAS Krankenversicherung Aktiengesellschaft tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht des geprüften Unternehmens angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen bzw. für die von diesem beherrschten Unternehmen erbracht:

Für das geprüfte Unternehmen haben wir die Prüfung der Solvabilitätsübersicht erbracht.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Dirk Hildebrand.

München, den 25. Februar 2026

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Hildebrand	gez. Sotow
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Glossar

Übersicht der PKV-Kennzahlen

Kennzahlen zur Sicherheit der Finanzierbarkeit

Eigenkapitalquote Eigenkapital / Verdiente Bruttobeträge X 100	Die Eigenkapitalquote gibt das Verhältnis von Eigenkapital und Beitragseinnahmen wieder. Ein hohes Eigenkapital steht zum Ausgleich kurzfristiger Verluste zur Verfügung. Auf der anderen Seite erfordert die Erhöhung von Eigenkapital höhere Steuerzahlungen.
RfB*-Quote RfB* / Verdiente Bruttobeträge X 100	Die RfB-Quote gibt an, wie hoch die erfolgsabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung ist. Sie ist ein Indikator für die Mittel, die dem Unter- nehmen im Laufe der nächsten drei Jahre für Beitragsrückerstattungen oder für die Begrenzung von Beitragsanpassungen zur Verfügung stehen.
RfB*-Zuführungsquote Zuführung zur RfB* / Verdiente Bruttobeträge X 100	Die RfB-Zuführungsquote gibt die bezogen auf die Beiträge prozentuale Zuführung von Mitteln zur RfB an, um zukünftige beitragsentlastende Maßnahmen zu finanzieren.
RfB*-Entnahmeanteile a) Für Einmalbeiträge Limitierungsmittel (Einmalbeiträge) aus RfB* / Gesamtentnahme aus RfB* X 100 b) Für Barausschüttungen Beitragsrückerstattung aus RfB* / Gesamtentnahme aus RfB* X 100	Die Kennzahlen weisen aus, wofür die Mittel aus der Rückstellung der erfolgsabhängigen Beitragsrückerstattung verwendet werden: a) für Einmalbeiträge zur Begrenzung von Beitragsanpassungen b) für Beitragsrückerstattung bei Leistungsfreiheit
Überschussverwendungsquote Angewendeter Überschuss / Rohergebnis nach Steuern X 100	Die Überschussverwendungsquote gibt an, in welchem Umfang der wirtschaftliche Erfolg an die Versicherten weitergegeben wird.

Kennzahlen zum Erfolg und zur Leistung

Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote Versicherungsgeschäftliches Ergebnis / Verdiente Bruttobeträge X 100	Die Kennzahl gibt in Prozent der Beitragseinnahmen an, wie viel von den Jahresbeitragseinnahmen nach Abzug der Aufwendungen für Schäden und Kosten übrig bleibt. Im Falle einer negativen Quote hat die Summe der kalkulierten Beiträge nicht ausgereicht, um alle Aufwendungen im gleichen Zeitraum abdecken zu können.
Schadenquote Schadenaufwand / Verdiente Bruttobeträge X 100	Die Schadenquote gibt an, wie viel das Unternehmen von den Beiträgen für laufende und zukünftige Erstattungsleistungen ausgibt.
Verwaltungskostenquote Verwaltungsaufwendungen / Verdiente Bruttobeträge X 100	Die Kennzahl gibt an, wie viel das Unternehmen von den Beiträgen für die Verwaltung ausgibt.
Abschlusskostenquote Abschlussaufwendungen / Verdiente Bruttobeträge X 100	Die Abschlusskostenquote berechnet, wie viel von den Beiträgen für die Vermittlung der Policen ausgegeben wird.
Nettoverzinsung Kapitalanlageergebnis / Mittlerer Kapitalanlagebestand X 100	Die Nettoverzinsung zeigt an, welche Verzinsung ein Unternehmen aus den Kapitalanlagen erzielt, und ist ein Indikator dafür, wie gut das Unternehmen die von den Kunden in Verwahrung gegebenen Gelder angelegt hat.

Kennzahlen zum Bestand und zur Bestandsentwicklung

Bestandskennzahlen a) Anzahl versicherter Personen nach Vollversicherung und Zusatzversicherung b) Marktanteile nach Bruttobeiträgen und nach Personen	Diese Kennzahlen liefern Informationen zur Bestandsgröße und Struktur des Unternehmens.
Wachstumskennzahlen gemessen an a) Bruttobeiträgen b) Versicherten Personen	Diese Kennzahlen helfen, die Wachstumssituation des Unternehmens zu beurteilen. Beide Kennzahlen sollten stets zusammen berücksichtigt werden. Denn eine hohe Wachstumsrate der Bruttobeiträge bei rückläufigem Versichertenbestand zeigt an, dass starke Beitragserhöhungen stattgefunden haben

* Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung und poolrelevante Mittel in der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung. Poolrelevante Mittel sind Anteile aus der Pflegepflichtversicherung, die über den Pflege-Pool der PKV-Unternehmen, die die private Pflegepflichtversicherung betreiben, umverteilt werden.

Impressum

ENVIVAS Krankenversicherung AG
Gereonswall 68
50670 Köln

Telefon: 0800 425 25 25 (Kundenservice)
E-Mail: info@envivas.de
Internet: www.envivas.de

Eingetragen im Handelsregister des
Amtsgerichts Köln unter HRB 52059

Telefon: 0221 1636-2936
Telefax: 0221 1636-223
E-Mail: info@envivas.de

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde darauf verzichtet, im Geschäftsbericht jeweils beide Geschlechterformen zu benutzen. Gemeint sind jedoch Frauen und Männer.